

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend

Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monatslicher Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pf. Bestellungen werden in amtlicher Weise von den Postämtern, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau behördlich bestimmte Blatt. Bankkonten: Ergänzende Handelsbank z. G. m. b. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41. Postfachkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712.

Anzeigenspreise: Die 48 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachschlageliste A; Nachweis 25 Pf.; Afferanzpreisgebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krumbauerndorf, Waldkirchen, Börschen, Hohnsdorf, Wilschdorf, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schöpschen - Vorkünder!

Nr. 154

Freitag, den 5. Juli 1935

103. Jahrgang

Enge Fühlung zwischen Deutschland und Polen

Der amtliche Bericht über den Besuch des polnischen Außenministers

Am 26. Januar 1934 wurde der zweitägige Besuch des polnischen Außenministers in Berlin bei Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache des Führers und Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung mit Herrn Beck gegeben. In dieser Aussprache, die in freimütiger Weise geführt wurde, sind die speziell Deutschland und Polen interessierenden Fragen und auch die Probleme der allgemeinen europäischen Politik zur Erörterung gekommen. Es ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung der Anschauungen.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat, und zwar nicht nur im Verhältnis der beiden Staaten zueinander, sondern auch als konstruktives Element bei der Sicherung des Friedens in Europa. Herr Beck betonte in diesem Zusammenhang, daß die Erklärung des Führers und Reichskanzlers über Polen in seiner Rede vom 21. Mai, insbesondere sein Wunsch nach Dauerhaftigkeit des deutsch-polnischen Abkommens, in Polen starken Widerhall gefunden habe, und daß auch polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach immer größerer Vertiefung der freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland besteht.

Die beiden Regierungen werden entsprechend der benachbarten Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung bleiben und alle ihre Kräfte dem Werk des europäischen Friedens widmen.

Oberst Beck über seine Aussprache mit dem Führer.

Der polnische Außenminister dankt der deutschen Presse. Der polnische Außenminister Beck empfing am Donnerstagnachmittag in der polnischen Botschaft die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. „Wir sind uns alle voll und ganz bewusst“, betonte er zu den deutschen Pressevertretern, „daß ohne ein verständnisvolles Zusammenwirken auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsbildung schwerlich die durchaus positiven Resultate zu erreichen wären, die in den letzten zwei Jahren zwischen Polen und Deutschland erzielt worden sind. In diesem Zwecke haben wir seinerzeit besondere Vereinbarungen zwischen unseren beiden Ländern geschlossen.“

Ich kann mit Genugtuung feststellen, daß wir seit dem Abschluß der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar 1934 auf dem Wege des gegenseitigen Verständnisses und Vernehmens ein großes Stück zurückgelegt haben.

Was mich anbelangt, so lege ich großen Wert auf die gegenseitige persönliche Ebnung der Pressevertreter unserer Länder.“ Der Minister dankte den

deutschen Pressevertretern für das, was bis jetzt getan worden sei.

„Es war für mich“, fuhr er fort, „eine besondere Freude, der schon vor längerer Zeit ergangenen Einladung der deutschen Reichsregierung folgen zu können. Leider wurde der frühere Termin meiner Reise durch unsere Nationaltrauer hinausgeschoben. Die überaus herzliche Anteilnahme, die der Herr Reichskanzler und mit ihm das ganze deutsche Volk in diesen schweren Tagen uns erwiesen, ist in Polen tief empfunden worden. Ich hatte Gelegenheit, dem Herrn Reichskanzler im Namen des Herrn polnischen Staatspräsidenten hierfür persönlich danken zu können.“

Mein langer und eingehender Meinungsaustausch mit dem Herrn Reichskanzler erstreckte sich sowohl auf die deutsch-polnischen Beziehungen als auch auf die allgemeinen politischen, beide Regierungen interessierenden Fragen. Diese Unterredung, die ich auch mit den zuständigen Reichsministern ergänzt habe, wird sicherlich ein positiver Beitrag auf dem Wege sein, den die beiden Regierungen durch die Erklärung vom 26. Januar 1934 beschritten haben. Der Rückblick auf unsere gegenseitigen Beziehungen seit Abschluß dieser Erklärung ergibt, daß die Auswirkungen dieser Vereinbarung nicht nur zur positiven Gestaltung unserer Beziehungen beigetragen haben, sondern darüber hinaus auch ein ganz wesentliches Merkmal zur Aufrechterhaltung und Befestigung des Friedens in allgemeinen sind.

In dieser Hinsicht dürfte man annehmen, daß selbst diejenigen, die unseren Abmachungen kritisch gegenüberstanden, auf Grund der allgemeinen Entwicklung sich doch davon überzeugt haben dürften, daß der zufolge der Erklärung vom 26. Januar 1934 geschaffene Zustand als ein bedeutender Bestandteil des allgemeinen Friedenswertes von Europa gewährt und als solcher nicht mit Kritik, sondern vielmehr mit Dankbarkeit entgegengenommen werden muß.“

Zum Schluß hat der Minister noch, der deutschen öffentlichen Meinung zum Ausdruck zu bringen, wie angenehm seine Frau und er den herzlichen Empfang in Berlin empfunden hätten.

Er betonte auch noch seine Freude, seinen Ministerkollegen Freiherrn von Neurath sowie Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels, „die beide in Polen seine Unbekannten sind“, in Berlin begegnet zu sein, und wünschte der deutschen Presse eine erfolgreiche Arbeit im Sinne einer weiteren gegenseitigen Annäherung des deutschen und des polnischen Volkes.

Polens Außenminister ehrt die gefallenen deutschen Soldaten.

Kranzniederlegung am Ehrenmal in Berlin. Der polnische Außenminister Oberst Beck legte zu Ehren der gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz mit den polnischen Farben am Ehrenmal Unter den Linden in Berlin nieder.

Zum Empfang hatten sich am Ehrenmal Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, General der Artillerie Freiherr v. Frick, der Kommandierende General des 3. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 3, Generalleutnant v. Wipleben, sowie der Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, eingefunden. Oberst Beck schritt mit den Herren der deutschen Wehrmacht zunächst unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenkompanie des Wachregiments ab. Inzwischen war ein prachtvoller, reichlicher Kranz mit weißen und roten Nelken und Schleifen in den polnischen Nationalfarben ins Innere des Ehrenmals getragen worden.

Oberst Beck verweilte mit den Herren seiner Begleitung und den deutschen Herren einige Augenblicke stillen Gedankens im Ehrenmal. Anschließend erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Eine große Menschenmenge umsäumte den vor dem Ehrenmal freigehaltenen Platz und grüßte den abfahrenden Außenminister Polens herzlich.

Frühstück in der polnischen Botschaft.

Zu Ehren des polnischen Außenministers Oberst Beck gab der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, ein Frühstück, an dem auch der Führer und Reichskanzler teilnahm. Der Führer erwiderte damit den Besuch, den ihm Oberst Beck abgestattet hatte.

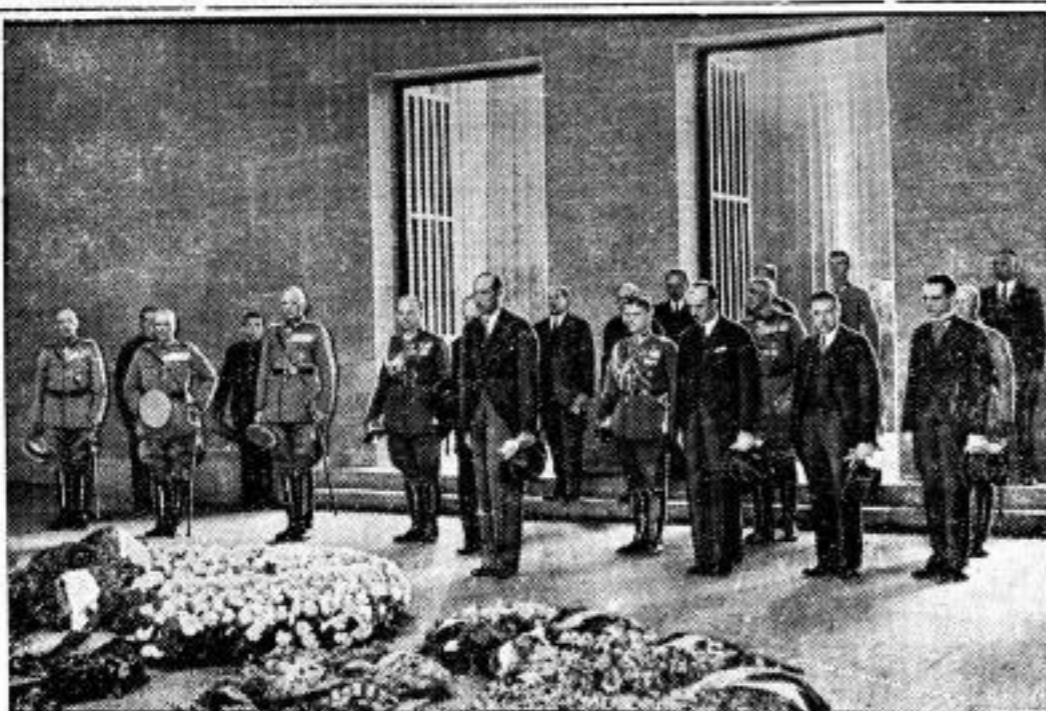
Auf der gegenüberliegenden Seite der Botschaft hatten sich zahlreiche Berliner und auch Mitglieder der polnischen Kolonie von Berlin eingefunden, um der An- und Abfahrt der Gäste beizuwohnen. Als einer der Ersten erschien Staatssekretär von Bülow, bald darauf folgten der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg mit Tochter, der Chef des Protokolls, Graf v. Vassewicz, Reichsernährungsminister Darré, der deutsche Botschafter in Warschau, von Nolcke, Staatssekretär Dr. Meißner, der Außerordentliche Botschafter von Ribbentrop und Staatssekretär Dr. Lammer. Mit besonderem Jubel wurden der Reichsminister Dr. Goebbels und Ministerpräsident Hermann Göring empfangen. Punkt 1/2 Uhr erschienen mit Helfern begrüßt der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in Begleitung seines Adjutanten Brüdnier.

Die polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Berliner Besprechungen Beck's. Die „Gazeta Polska“ sagt in ihrem Bericht aus Berlin, während der mehrstündigen Unterredung zwischen dem Führer und Minister Beck

seien nicht nur die deutsch-polnischen Fragen durchgesprochen worden, sondern auch allgemein-politische Fragen, an denen das Reich und Polen interessiert sind. Der Führer und Kanzler habe seinem tiefen Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Tod des Marschalls Piłsudski das geplante Zusammentreffen zwischen ihm und dem Führer des polnischen Volkes unmöglich gemacht habe. Die Reichsregierung halte es für die beste Huldigung des Andenkens des großen Toten, in den deutsch-polnischen Beziehungen auf dem von ihm beschrittenen Wege fortzuschreiten, der für beide Völker vorzuziehend sei. Minister Beck habe erklärt, die polnische Regierung sei entschlossen, das politische Testament Piłsudski's auf allen Gebieten durchzuführen. Sie wünsche ausdrücklich, daß die Beziehungen mit Deutschland sich weiter ausbauen und festigen.

Beck bei Göring.

Außenminister Beck mit Gemahlin und Tochter, der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, und die Beate Emma des Ministers folgten einer Einladung des Ministerpräsidenten General Göring und seiner Gattin in die Zerstörte. Unter Führung General Göring's besichtigten die polnischen Gäste die Bildgalerie im Hubertushof. Nach einem Abendessen im kleinen Kreis im Raabhaus Maria Dall, an dem von deutscher Seite u. a. Reichs- und Staatsminister Herrl, Botschafter von Ribbentrop, der deutsche Botschafter in Warschau, Graf Nolcke, Staatssekretär Görner und Generalforschnungsleiter von Reudelt teilnahmen, haben sich die Gäste zum Anhalter Bahnhof, um Berlin mit dem Ziel Bad Reichenhall zu verlassen.



Polens Außenminister im d. u. s. Ehrenmal.

Der polnische Außenminister Oberst Beck legte zur Ehre der gefallenen deutschen Helden im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. (Weltbild, M.)

Staatsstraße Reichsauto- diesem Jahr
Angelegen- Art und in schaffenden ist als das met werden n, mit der a bedeutend m Nennen de“, Kreis örtliche Er- er für das kann, doch t sind fast emeinschaft ist es noch chein. Aus- tenstellen,
let 3, 1935.
Jedes Ver- laggebender ermäßigung aber schnell- alle Mit- lasnachricht
e. Vereine, die einung ein- ondere Be- e gehaltene zur Inan- s) bei der ungen sind Bezirk 3, 2 Antrags- 3-Pfennig- reits ver- mfang der icht sie der r eine Be- scheinigung taaten des e Acker- n Deutschen kann. Er- Stüdpreise
jedem Ver- t, die nur r muß diese spätesten Personalien auf mein reisen (auch
n Vereins- amtsleiter.
lung.
gen.
Förderung vordring- den Erlaß in Betrag erwahrung verfestigt und t worden ältester jetzt die soge- ben als stein fast
besonderer rächtlichen der, bau- esefentlichen den, auch für s b ü r g- eden. Bei m Siedler erden als Zusbe- ge und der zogen als nungsber- rnung der tften noch
dah, viele Bau- sind, als n — bei jetzt auch annu wer- nrichtung, b der Ge- Wart be- ung einem haben zu-
ort: fort!“

Alle Soldaten im wehrhaften Reich

Zum fünften Deutschen Reichskriegertag in Kassel vom 6. bis 8. Juli.

Ernst Jünger, einer der stärksten Wortführer der deutschen Frontgeneration, hat einmal über das Schicksal seiner Kameraden geschrieben: „Wir stehen noch mitten im Geschehen!“ Ein Wort, das damals, als es ausgesprochen wurde, vielen unverständlich erschien, auch vielen von denen, die draußen in den Trümmern und Gräben gelegen haben. Aber man konnte nicht die Uniform ausziehen wie einen alten Rock und wieder „zivil“ werden. Sie hatten die Monturen abgeben, als sie heimkehrten von den Fronten des großen Krieges, die Ehrenzeichen, in Seidenpapier eingewickelt, in die Schublade des Schrankes in der guten Stube gelegt, dazu das vergilbte Soldbuch und den fleckigen Militärpaß mit den Namen: Sonne — Verdun — Later Mann — Wolhynien — Isonzo. Aber sie kamen nicht los von dem Erlebnis der Front, die Gedanken gingen immer wieder zurück zu den hölzernen Kreuzen, zu den Tagen und Wochen im Sappentopf und in der Patierstellung, die ihnen zum Schicksal geworden waren, die sie getroffen hatten in der Wurzel ihres ganzen Seins. Oft wollten sie nichts mehr davon wissen, wollten sich freimachen von der Vergangenheit, besonders als Menschen aufstauten, die ihr Tun in vier langen Jahren, in denen der Tod ihnen der treueste Begleiter war, als sinnlos und vergeblich hinstellten. Aber die große Kameradschaft der Front ließ sie nicht frei, sie war auch in ihrem bürgerlichen Dasein mitten unter ihnen, sie standen im Bann des Soldatentums auch am Flug, hinter der Maschine und im Büro. Die Besten unter ihnen suchten nach dem Sinn der großen Erschütterung, die der Krieg über die Welt gebracht hatte, und erkannten, daß er die „totale Mobilisation“ bedeute, daß eine Generation angetreten sei, die durch das gleiche Denken und Fühlen, durch das gleiche Erleben, berufen war, der aus den Fugen geratene Welt eine neue Ordnung zu geben. In den Staaten unseres zerrissenen, unbefriedigten Erdteils warteten sie auf ihre Stunde, die ihnen die Führung ihrer Völker übergab, die sie zu Trägern des öffentlichen Lebens machte. In Deutschland hat die Frontgeneration die Durchbruchschlacht gewonnen. An der Spitze der deutschen Nation stehen die Männer der Front, der unbekannte Soldat des großen Krieges ist der Führer und Kanzler des deutschen Volkes. Dem deutschen Soldaten ist seine Ehre, die ihm landfremde Elemente befrieden wollten, wiedergegeben worden, und die Schmach von Versailles, die ihn vor der Welt diffamieren wollte, ist gelöscht durch die Verklärung der allgemeinen Wehrpflicht. Das deutsche Soldatentum hat seinen Platz erhalten im Leben unseres Volkes, höchste Ehre des deutschen Mannes ist es, den grauen Rock tragen zu dürfen. Der Kampf der deutschen Soldaten, oft verlästert und mißverstanden, hat seine Krönung in dem tapferen Entschluß des Führers, Deutschland die Wehrhoheit zurückzugeben, gefunden.

Deshalb steht der 5. Deutsche Reichskriegertag in Kassel vom 6. bis 8. Juli im Zeichen des wiedererstandenen wehrhaften Deutschlands. Im Herzen des Westlandes, in der alten Garnisonstadt Kassel, treffen sich die deutschen Frontsoldaten. Dieses Reichstreffen soll nach dem Willen des Bundesführers des deutschen Reichskriegerbundes „Kaffhäuser“, Oberst a. D. Reinhard, die Geschlossenheit des deutschen Frontsoldatentums bezeugen. Der Reichskriegertag ist bezeugen, die Würde aus der stolzen Geschichte und der ruhmvollen Vergangenheit des deutschen Soldatentums in die ehrenvolle Zukunft wiedererstandener deutscher Wehrhaftigkeit zu schlagen. Der in der Welt einzig dastehende Soldatenbund „Kaffhäuser“ mit seinen mehr als drei Millionen Frontsoldaten wird mehr als 200 000 Kameraden auf der Kasselwiese aufmarschieren lassen. Nicht um der Welt ein fabelhaftes Schauspiel zu liefern, sondern als ein Bekenntnis ehemaliger Frontsoldaten für Führer, Volk und Vaterland und darüber hinaus zum Frieden der Welt. Das nationalsozialistische Deutschland hat den Ruf zur Verständigung durch den Mund seiner Frontsoldaten ergehen lassen. Deutsche Soldaten hoben Fühlung mit fremden Frontkämpferverbänden genommen, um eine Befriedung der Welt vorzubereiten, denn nur die alten Soldaten, die in den Stahlgewittern des Weltkrieges die Verwüstungen erlebt haben, wissen, was Krieg und was Frieden bedeutet. Für diesen Friedenswillen der deutschen Soldaten wird ebenfalls der Reichskriegertag Zeugnis ablegen. Alle Soldaten marschieren im wehrhaften Reich als Träger ruhmvoller Vergangenheit, als Vermächtnis an die kommenden, und mit ihnen marschieren im Geiste die toten Kameraden, die sie draußen lassen mußten in fremder Erde. Trommeln wirbeln, Pfeifen jubeln, Fahnen wehen, alle Soldaten halten einen stolzen, friedlichen Appell ab für die Ehre und Größe deutschen Soldatentums!

Eberhard Hannau.

Austausch der Flottenbauprogramme

Wie die Londoner Zeitung „Times“ meldet, steht die britische Regierung in Verfolg des Besuches Edens in Paris mit der französischen und der deutschen Regierung wegen des deutsch-englischen Flottenabkommens in Verbindung. Die Vesperechnungen werden auf dem üblichen Wege geführt und beziehen sich hauptsächlich auf den vorgeschlagenen Austausch von Flottenbauprogrammen zwischen den drei Ländern. Der „Daily Herald“ meldet in diesem Zusammenhang, der Weg werde bald für den Besuch französischer Marinefachverständiger in London frei sein.

Wie von gut unterrichteter Stelle in Paris verlautet, hatte die britische Regierung vor einigen Tagen der französischen Regierung die Anregung unterbreitet, England, Deutschland und Frankreich möchten einander ihr Flottenbauprogramm mitteilen. Der Austausch der Angaben solle durch die Vermittlung Londons erfolgen. Obwohl jegliche Angabe verweigert werde, scheint der Vorschlag einen grundsätzlichen Einwand hervorgerufen zu haben. Würde er angenommen — so wird von französischer Seite bemerkt —, gebe er schließlich damit dem deutsch-englischen Flottenabkommen die juristische Bestätigung, der die französische Regierung bisher sorgfältig ausgewichen sei.

Europäische Zuspitzung um Abessinien

Scharfe Spannung zwischen London und Rom

Die englischen Versuche, den Abessinienkonflikt unbedingt friedlich beizulegen, gegebenenfalls durch wirtschaftlichen Druck auf Italien, hat eine Spannung zwischen London und Rom hervorgerufen, da Mussolini ganz entschieden sich eine Einmischung in die Abessinienfrage verbittet. In Italien ist sogar eine ausgesprochen feindselige Stimmung gegen England festzustellen.

Wie die Londoner Blätter melden, hat das britische Kabinett beschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um Abessinien Selbständigkeit zu erhalten und andererseits Italien wirtschaftliche Vorteile im Reich des Regus zu verschaffen. In einigen Kreisen des Kabinetts soll die Meinung bestanden haben, den Völkerbund zu wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien aufzurufen. Die Gesamtheit der Minister habe sich aber dieser Ansicht nicht anschließen können. Vielmehr sei beschlossen worden, zunächst einmal wieder eine enge Fühlungnahme mit Frankreich herzustellen. England soll angeblich bereit sein, Frankreich in den europäischen Fragen weitestgehend entgegenzukommen, um seine Mitwirkung zur Beilegung des abessinischen Konfliktes zu erhalten, die aus gewissen innerpolitischen Rücksichten dringend notwendig für England ist.

Der britische Botschafter in Paris soll angewiesen worden sein, die französische Regierung nach ihren Ansichten über die Schritte zu fragen, die angesichts der Ablehnung aller Kompromißvorschläge durch Mussolini getan werden sollten. Falls nach einem Meinungsaustrausch die britische und die französische Regierung sich über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Autorität der Völkerbundsatzung

einig sein sollten, dann werde voraussichtlich eine gemeinsame Beratung der anderen Mitglieder des Völkerbundes folgen. Man erwarte, daß der Völkerbundrat gemeinsame von Frankreich und Großbritannien vorgeschlagene Maßnahmen seiner einstimmig annehmen würde.

Der britische Botschafter in Paris hatte bereits eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, in der der englische Standpunkt erörtert wurde.

Die Pariser Presse bleibt scheinbar entsprechend einer Weisung des Außenministeriums dem englischen Vorgehen gegenüber sehr zurückhaltend. Man hält den Engländern vor, daß sie im Falle Abessinien jetzt den Völkerbundspakt anzuwenden möchten, dessen Geist und Inhalt sie selbst, wenn es um ihre eigenen Belange gehe nicht gerade pfleglich behandeln. Wenn England jetzt Frankreich für die Anwendung der Völkerbundsbestimmungen gegen Italien zu gewinnen suche, sei zunächst eine Klärung der gesamten Atmosphäre notwendig. Frankreich will scheinbar England im Ungewissen lassen, um es zur Stellungnahme in anderen Fragen zu zwingen. Andererseits wird behauptet, Laval habe Mussolini seine Zusicherungen gegeben und sei nicht mehr frei in seinen Entschlüssen.

Frankreichs Hilfe für Mussolini.

Die Außenministerin des Pariser Matras „Dembre“, Tabouis, will wissen, daß in den in Rom zwischen dem französischen und dem italienischen Generalkonsul geführten Vesperechnungen große strategische Abmachungen getroffen worden seien, die in dem Fall in Kraft treten sollen, daß es gelingt, auch zwischen Italien und der Kleinen Entente ähnliche Abmachungen zu treffen. Aber zwischen Paris und Rom soll ein Abkommen geschlossen worden sein, das Italien und Frankreich erlaube, ihre bisher an der gemeinsamen Grenze zusammengezogenen Truppen dort wegzunehmen. Dadurch verführe Italien im Augenblick über 250 000 bis 300 000 Mann mehr für andere Zwecke.

Die Geburtstagsspende der deutschen Beamtenschaft dem Führer übergeben.

Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP, und Reichsminister des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Hermann Rees, wurde vom Führer und Reichskanzler empfangen. Hermann Rees übergab dem Führer die Geburtstagsspende der deutschen Beamtenschaft im Betrage von einer Million Mark. Der Führer und Reichskanzler nahm die Spende mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes an die Beamtenschaft entgegen. Die Bestimmung über die Verwendung wird der Führer persönlich treffen.

Die Aufgaben der Preisüberwachung.

Ein Vortrag des Preisüberwachungskommissars Dr. Goerdeler.

Im überfüllten Bibliotheksaal der Hindenburg-Hochschule in Nürnberg sprach der Kommissar für Preisüberwachung Dr. Goerdeler über das Thema: „Aufgaben und Mittel der Preisüberwachung.“ Dr. Goerdeler erklärte, daß, von besonderen Ausnahmen abgesehen, die Festsetzung sowohl von Höchst- als auch von Mindestpreisen wirtschaftlich abwegig sei. Bei der Preisbildung könne das wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht außer Kraft gesetzt werden. Wenn dieser Feststellung gegenüber die Frage aufgeworfen werden sollte: „Warum dann überhaupt eine Preisüberwachung?“, so müsse die Antwort lauten: Sie ist erklärlich aus dem anormalen wirtschaftlichen Zustand, in den wir durch den Weltkrieg, die Art der Kriegsende und durch das Versailles Diktat mit seiner Raumzerstörung, seinen Reparationszahlungen, den Verlust unserer Kolonien, die Folgen der Inflation und die Überwälzung des deutschen Wirtschaftsförpers mit Auslandskrediten geraten sind.

Die Preisbeeinflussung habe in der Richtung zu geschehen, daß auf Verringerung der Organisationskosten und sonstiger Gesehungskosten in der Wirtschaft hingewirkt werde. Die Preisüberwachung zielt dahin, die Gesamtheit gegen den unläutereren Wettbewerb von Hyänen der Wirtschaft zu schützen. Das Verlangen nach einem angemessenen Preis sei grund-

Der Schwerpunkt der Abessinienfrage liegt jetzt in Paris.

Zur abessinischen Frage meldet das Londoner Neuterbüro, daß der Schwerpunkt augenblicklich in Paris liegt, wo die britische Regierung Anfragen auf Grund ihrer Kollektivverpflichtungen als Völkerbundsmittglied stelle.

Es scheint sicher, daß eine grundlegende Entscheidung von der Stellungnahme anderer Regierungen abhängig gemacht werde. Einerseits sei die britische Regierung an der Ansicht, das britische Volk wünsche nicht, daß sie sich irgendwelchen Verpflichtungen entziehe. Andererseits solle man nicht von ihr erwarten, daß sie die ganze Last einer Aktion allein auf ihre Schultern nehme, falls andere Länder sich nicht bereitfinden sollten, sich zu beteiligen.

Unbegründet scheint die Annahme, daß England die Initiative für die Ergründung von Wirtschaftssanktionen übernehmen oder anderen Ländern ein bestimmtes Vorgehen in dieser Hinsicht nahelegen werde. Die gegenwärtigen Vesperechnungen in Paris hätten nur den Charakter einer Untersuchung und werden voraussichtlich auf diplomatischem Weg fortgesetzt. Weitere Ministerbesuche in Paris seien augenblicklich nicht beabsichtigt.

Inzwischen werde die britische Regierung alles in ihren Kräften stehende tun, um einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien zu verhindern, jedoch stets nur unter der Voraussetzung, daß England ein Risiko in diesem Verfahren nicht allein zu übernehmen brauche. Eine sorgfältig erwogene Frage sei die mögliche Auswirkung von Feindseligkeiten auf andere Teile Afrikas, wo der Verlauf des Konfliktes von den Farbigen genau verfolgt werde.

Neue Erklärungen Edens.

Das englische Vermittlungsangebot im italienisch-abessinischen Konflikt rief am Donnerstag eine neue Fragenstut im Unterhaus hervor. Der britische Vorschlag ging bekanntlich dahin, einen Gebietsstreifen von Britisch-Somaliland an Abessinien abzutreten, um abessinische Gebietszustände in Italien zu erleichtern. Völkerbundsminister Eden erklärte auf verschiedene Anfragen u. a.:

Die britische Anregung sei nur vorgebracht worden, um festzustellen, ob sich ein formeller Vorschlag an die italienische Regierung auf dieser Grundlage empfehlen werde. Aus diesem Grunde habe der Vorschlag dem Unterhaus nicht mitgeteilt werden können, bevor er an Mussolini übermittelt wurde. Wenn Mussolini ihn günstig aufgenommen hätte, dann wäre dem Unterhaus sofort eine Gelegenheit zu seiner umfassenden Vesperechnung gegeben worden. Ferner betonte er, daß die britische Regierung sofort mit der französischen als Mitunterzeichnerin des Vertrages von 1906 und mit der abessinischen Regierung in Fühlung getreten wäre, wenn der englische „Vorschlagsvorschlag“ günstig aufgenommen worden wäre. Im Laufe der Aussprache betonte noch der Kolonialminister immer wieder, daß es sich nur um einen provisorischen Vorschlag gehandelt habe und daß niemals beabsichtigt gewesen sei, irgendein Gebiet bedingungslos abzutreten.

Abessinien fordert Eingreifen Amerikas

Ein Ersuchen des abessinischen Kaisers. Der Kaiser von Abessinien hat den amerikanischen Gesandten in Addis Abeba, nachdem er ihm einen Überblick über die Entwicklung des abessinisch-italienischen Konfliktes gegeben hatte, ersucht, seiner Regierung die Aufforderung zu übermitteln, als Urheber des Kellogg-Paktes jetzt an dieser Pakt zu appellieren. Die Bemühungen des Völkerbundes um eine Schlichtung des Konfliktes würden daneben weitergehen.

sätzlich anerkennen. Es müsse eine Steigerung der echten Kaufkraft angestrebt und auf eine natürliche Senkung der Preise hingewirkt werden.

Parole für den Betriebsappell am 6. Juli.

Arbeiter und Unternehmer müssen sich im Klaren sein, daß vom Geist, in dem das Unternehmen geleitet wird, alles abhängt.
Dr. W. Fried.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Unabhängigkeitstages der Vereinigten Staaten von Amerika dem Präsidenten Roosevelt telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. Eine Reihe hervorragender amerikanischer Wirtschaftsführer, die an der Tagung der Internationalen Handelskammer in Paris teilgenommen haben und dann drei Tage nach Deutschland gefahren sind, wurden am Tage des amerikanischen Unabhängigkeitstages im Karl-Schurz-Haus in Berlin von der Vereinigung Karl Schurz empfangen.

Bremen. Bei der Großwäscherei Habungs kam es wegen des sozialen Verhaltens des Betriebsführers zu Protestkundgebungen der Gewerkschaft, an denen sich Einwohner aus der näheren Umgebung des Betriebes beteiligten. Man warf dem Betriebsführer vor, die Gewerkschaft durch sehr niedrig gehaltene Löhne und durch unangebrachte Überstunden auszubuten. Wegen Gefährdung seiner eigenen Person mußte Habungs sen. in Schutzhaft genommen werden.

Paris. Bei den deutsch-französischen Wirtschaftsbefprechungen, die zur Zeit in Paris stattfinden, handelt es sich um die Ergänzung der seinerzeit getroffenen Verrechnungsabmachungen durch die notwendigen Bestimmungen über den Warenverkehr.

Athen. Im griechischen Parlament wurde der sensationelle Antrag gestellt, einen Preis von 1 Million Drachmen auf den Kopf des Führers des jüngsten Aufstandes, Venizelos, auszusetzen, der nach dem Zusammenbruch der Revolution nach Frankreich flüchtete.

Die Transportübung des Reichsheeres.

Der am Donnerstagvormittag durch Wittenberg und seine Umgebung fuhr, bemerkte zunächst wenig davon, daß hier etwas Besonderes los war. Nur in der Gegend von Zedda, Schweinitz, Jessen usw. verrieten lange Wagenkolonnen die Anwesenheit besonderer Gäste. Die Soldaten des am Mittwoch von Dresden teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen in die Umgebung von Wittenberg transportierten Infanterieregiments und der ihm zugeordneten Artillerie und Pioniere schlafen meist noch den Schlaf des Gerechten. Fast zwanzig Stunden Dienst hatte ihnen der vergangene Tag gebracht. Dreimal waren sie mit allen ihren Fahrzeugen, Geschützen usw. ein- und ausgeladen worden, in die Eisenbahn, von dort auf Kraftwagen und schließlich wieder in die Eisenbahn. Es war ein in jeder Beziehung heißer Tag gewesen.

Um die Mittagszeit sah das Bild schon wieder erheblich anders aus. Überall in den Städten und Dörfern um Wittenberg sah man Soldaten mit ihren Quartiergebern zusammenstehen, und wer sie fragte, bekam nur Gutes zu hören. Ueber ihre Aufnahme durch die Bevölkerung sind sie geradezu begeistert. Jeder hat sein Bett bekommen und auch sonst hat man für sie alles getan, was man tun konnte. Verzweifelt waren die Küchen-Unteroffiziere, die bei der glänzenden Verpflegung, die die Mannschaften von ihren Quartiergebern überall freiwillig erhalten hatten, kaum Abnehmer für das Feldküchenessen fanden, obwohl sie in weiser Voraussicht nur ganz wenig gekocht hatten.

Neues Leben sah man bei der Kraftwagen-Transportabteilung: sie hatte am Mittwoch eine Strecke von über 250 Kilometer ohne jeden Ausfall zurückgelegt und ihre Transporte sicher und zeitgerecht an die befohlenen Stellen gebracht. Die einzelnen Kraftfahrer sind auf die Leistungen mindestens ebenso stolz wie ihre Führer, und beide vereint wollen ihre ganze Kraft daran setzen, bei den bevorstehenden Übungen, die noch größere Anforderungen an sie stellen werden, wieder ebenso gut abzuschneiden. Es hat etwas Erregendes an sich, zu leben, mit welcher Begierde auch die Zivilkraftfahrer, die sich erst vor wenigen Tagen bei der Kraftwagen-Transportabteilung zusammengeschlossen haben, an ihre Aufgabe herangehen. Auch ihre Führer sind des Lobes voll über ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit.

Inzwischen hat bei der Truppe das militärische Leben wieder voll eingesetzt. Die einzelnen Kompagnien sammeln sich zum Appell, Waffen, Uniformen, Munition, alles ist in tadellosem Zustand. Die Übung kann am Freitag weitergehen. Die Truppe wird sich den ihr gestellten Aufgaben gewachsen erweisen. Zunächst aber steht ihr noch ein schöner freier Abend bevor. Nur bei den Städten und den einzelnen Kommandostellen herrscht auch am Abend noch intensive Tätigkeit.

Wagen mit 20 Fässern Benzin verbrannt

Paris. Bei Lille geriet durch eine Fehlzündung des Motors ein Lastkraftwagen in Brand, der etwa 20 Fässer Benzin geladen hatte. Der Wagenführer erlitt schwere Brandverletzungen. Ein an der Straße gelegenes Wohnhaus, ein Bauernhof und ein Kaffeehaus wurden von den Flammen ergriffen und stark beschädigt.

Frau und 2 Kinder bei Gebäudeeinsturz erschlagen

Rom. In Castellammare am Golf von Neapel stürzte plötzlich ein schon lange baufälliges Gebäude ein. Eine Frau und ihre beiden Kinder, die sich in der Nähe aufhielten, konnten nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Letzte Funkpruchmeldungen

Absinnien tritt dem Genfer Abkommen bei.
London, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
Wie „Daily Telegraph“ aus Addis Abeba meldet, wird Absinnien demnächst das Genfer Rot-Kreuz-Abkommen von 1929 unterzeichnen.

Die englischen Luftstützen.
London, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
Wie die Blätter melden, wird die Regierung in Kürze bekannt geben, daß sie einen Ergänzungsvorschlag in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling für die Luftstreitmacht einbringen wird.

Gemeinsame deutsch-polnische Politik.
Paris, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
Die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Meinungsaustausch zwischen dem Führer und dem polnischen Außenminister und stellt allgemein fest, daß Deutschland und Polen in den europäischen Hauptfragen eine gemeinsame Politik fortsetzen dürften.

Der Besuch Beck's in Berlin ein Erfolg.
Warschau, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
In der polnischen Presse wird das Ergebnis des Ministerbesuches in Berlin allgemein mit großer Befriedigung verzeichnet. Es wird unter anderem festgestellt, daß das deutsch-polnische Abkommen seine Lebensfähigkeit bewiesen habe, und daß der Besuch Beck's durchaus als ein Erfolg zu betrachten sei.

Die neuen polnischen Wahlgesetze.
Warschau, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
Der Senat hat nach dem Sejm-Wahlgesetz nunmehr auch die Gesetze über die Senatswahlen und die Präsidentenwahlen unverändert angenommen.

Das Angebot Englands in der abessinischen Frage.
London, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
In einem Leitartikel über Abessinien sucht die „Times“ das Angebot einer Gebietsabtretung durch Großbritannien zu rechtfertigen.

Die Bemühungen Englands, Frankreich für die Verlegung des italienisch-abessinischen Streitfalles zu gewinnen, werden in der französischen Presse weiter behandelt. Dabei kommt die ziemlich ablehnende Haltung gegenüber den englischen Vermittlungsbestrebungen zum Ausdruck.

Französische Gäste.
Paris, 5. Juli. (Eigener Funkpruch).
Zwölf französische Studenten begeben sich am Sonntag nach Marburg, wo sie drei Wochen als Gäste deutscher Familien am studentischen Leben teilnehmen werden. Im September werden zwölf deutsche Studenten als Gäste in Paris erwartet.

Der Spruch des Tages:

Es ist unglaublich, wieviel Kraft die Seele dem Körper zu leisten vermag.
W. v. Humboldt.

Jubiläen und Gedenktage.

6. Juli.
1807 Begegnung der Königin Luise mit Napoleon in Tilsit.
1887 Der Dichter Walter Flex geb.

Sonne und Mond.
6. Juli: S.-M. 3.44, S.-U. 20.24; M.-M. 9.56, M.-U. 22.20

Sommertagsgespräche.

Grad jetzt in diesen Sommertagen hat's öfter schon sich zugetragen, Daß man aus' Thermometer suchte, Mit seiner Stala Händel suchte.
Man konnt' die Säule klettern sehen Quecksilber zu den höchsten Höhen, Und solch ein Aufstieg ward zum Schema Für jedes Unterhaltungsthema.
Statistisch wurde nachgewiesen, Nur wen'ge Sommer gab's wie diesen, Und manche alte Chronik mußte Beweisen, was man so schon wußte.
Nun aber mein' ich unmaßgeblich, Man sollt' selbst' Hgen, die erbebtlich, Nicht dauernd als Gesprächsstoff wählen, Rein, auch was andres mal erzählen.
Wie wär' es, bitte, beispielsweise Mit Schilderung der Sommerreise, Die man, genüßig ohne Mahlen, Zu Hause macht durch Markt und Straßen? Was Blüte war, ist Frucht geworden, Und quessend, schwellend auf den Vorden Von Körben lacht der Früchtelregen Voll Frucht dem trunk'nen Aug' entgegen.
Und wunderliche Düste steigen Aus Blumenkelchen, die sich neigen — Ein Farbenrausch hält dich umfangen, Wenn sie aus bunten Gläsern hängen! So mußt du durch den Sommer gehen, Dann wirst du ihn nicht immer sehen Als den Erzeuger nur von Hitze, Als Führer durch die Hundstagswüste!

Achtung! Betrüger am Werk!

Heute morgen gegen 8 Uhr erschien in einem hiesigen Fahrradgeschäft ein unbekannter Mann, der sich einen neuen Mantel und einen Schlauch kaufte. Er hatte ein Hinterrad seines Fahrrades bei sich, auf das er gleich die neue Bereifung aufziehen ließ. Nach einer Weile brachte er auch noch das Vorderrad und den Rahmen des Rades zur Reparatur. Nach erfolgter Fertigstellung des Rades entfernte sich der Unbekannte mit dem Vorgeben, später noch ein Damens Fahrrad zur Reparatur zu bringen, ohne jedoch seine Schuld zu begleichen. Der Geschäftsmann hatte ihm Slauben geschickt, da er am Vortage eine Fahrradstange gekauft und auch bezahlt hatte. Im weiteren Verlaufe telefonierte der Unbekannte von irgend einer Stelle aus, daß er das Damensrad erst heute abend bringen könne. Es handelt sich annehmbar um einen Betrüger. Die Personalbeschreibung des Unbekannten ist folgende: Etwa 22 Jahre alt, 1,72 m groß, schlank, Gestalt, hellblau mit Stahlhelm, blauer Seppel, grauen Stiefeln und hohen braunen Stiefeln. Er hat ein Fahrradynamo Marke Waldlauf 6 Volt stark zur Reparatur zurückgelassen. Wahrscheinlich ist auch

dies Diebesgut. Sachdienliche Wahrnehmungen erbiten der Gendarmerieposten oder die nächste Polizeidienststelle.

Dittmannsdorf. Auf den Gottesdienstbeginn am Sonntag, dem 7. 7., vorm. 10 Uhr wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Gerold. Am Sonntag verstarb das 94jährige Tochterchen des hier wohnhaften Strumpfwirfers Walter Auerbach, das sich bei seiner Großmutter in Lengfeld aufhielt, beim Wegebesorgen ein Zweimarkstück. Das Kind wurde sofort dem Krankenhaus Marienberg zugeführt. Von dort aus brachte man es in das Stadtkrankenhaus in Chemnitz, wo noch heute ärztliche Kunst sich um die Rettung des Kindes bemüht. Dieser wohl seltene Unglücksfall wird den Eltern erneut Anlaß sein, ihre Kinder in schärfster Weise davor zu warnen, Geld und andere Gegenstände in den Mund zu nehmen.

Dresden. Auslandsbesuch im Hygiene-Museum. Zu Studienzwecken und Verhandlungen in Ausstellungsfragen wollte der Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes, Dr. Nordwall, im Auftrag des Prinzen Carl von Schweden beim Deutschen Hygiene-Museum. Im Auftrag der Provinzialregierung von Hoopei besuchte der chinesische Rektor der Medizinischen Akademie in Paoingfu bei Peking, Prof. Dr. Ma Kwei-Tang, das Deutsche Hygiene-Museum. Prof. Ma besichtigte eingehend die Sammlungen und Werkstätten des Museums. Insbesondere fanden die vom Hygiene-Museum hergestellten Fernmittel sein Interesse, und die Frage ihrer intensiven Verwendung in China wurde erörtert.

Dresden. Nächtl. Fabrikbrand. In der Näh- und Schreibmaschinenfabrik von Clemens Müller in der Großenhainer Straße brach ein Brand aus, der erheblichen Gebäudeschaden anrichtete. In Mitleidenschaft gezogen wurden vor allem das Dach sowie Wände und Decken. Das Feuer ist vermutlich durch Herausfallen glühender Kohlen im Heizraum entstanden.

Dresden. Noch ein Mammut-Stoßzahn gefunden. Bei der Erschließung des Wienerischen Geländes an den Rähnitzhängen war im Jahre 1926 eine Anzahl Mammut-Knochen freigelegt worden. Die damals gefundenen Skeletteile flammten — obwohl im Gelände weit verstreut — zweifellos von einem und demselben Tier. Jetzt wurde im gleichen Gelände ein neuer Mammutrest freigelegt. Es wurde ein Stoßzahn geborgen, der zweifellos zu dem vor neun Jahren ausgegrabenen Mammut gehört. Der fast vollständig erhaltene Zahn hat eine Länge von 1,52 Meter und einen mittleren Durchmesser von 7 cm und dürfte von einer Mammutstamm kommen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß von diesem Mammut, das vor etwa 20 000 Jahren in der sogenannten Würmeiszeit lebte, in einer Zeit, in der die großen Gletscher längst wieder außerhalb der Landesgrenze lagen, noch Reste im Lößlehm des Wienerischen Geländes eingebettet ruhen. Wie die früheren Funde, so ist auch der neue Stoßzahn dem Staatlichen Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbau Dresden (Zwinger) überliefert worden. Der vor einiger Zeit in der Handelskassen-Tampflegerlei Leuterich bei Götzsande gebotene 2,65 Meter lange und 15 cm dicke Stoßzahn eines Mammutbullen ist inzwischen fertig präpariert worden und bildet ein schönes Schauobjekt.

Dresden. Sieben Schüler gewonnen eine Ostpreußenfahrt. Im Schülerpreiswettbewerb des Ostpreußenfahrt sind vom Reichs- und preussischen Verkehrsminister und vom Reichs- und preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sieben Schülern sächsischer höherer Schulen je ein 2. Preis in Form einer Freifahrtkarte für eine Dampferfahrt Stettin-Königsberg einschließlich Verpflegung, und außerdem fünf Schülern 3. Preise in Form einer Freifahrtkarte für die Seefahrt zugeteilt worden; sieben Schüler haben Trostpreise erhalten.

Waldenfein. Schwere Motorabunfall. In der Kurve verunglückte der 24jährige Lehrer Streder aus Auerbach mit seinem Motorrad; er wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Marienberger Krankenhaus gebracht.

3. Jahreshauptversammlung des Rabattiparvereins für Böhmen und Umgeg. e. V.

Am Montag, den 1. Juli, fand unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens seiner Mitglieder die ordnungsgemäß einberufene 3. Jahres-Hauptversammlung des Rabattiparvereins für Böhmen und Umgegend e. V. im Saale des Meisterbau's statt. Vorsitzender Richard Mattheß eröffnete unter begrüßenden Worten die Versammlung. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erstattet er zu Punkt 1 den Geschäftsbericht. Aus demselben ist besonders hervorzuheben, daß der Verein sich im Jahre 1934 gut entwickelt hat. Der Umsatz an Rabattmarken betrug 55 194 Mark, eine staatliche Summe, die zu Weihnachten an die Kundenschaft verteilt werden konnte und die wesentlich zur Belebung des Weihnachtsgeschäftes beitrug. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 140 Geschäftsleute. Weiter behandelte der Bericht die Versammlungen, Vorstandssitzungen, geschäftliche Angelegenheiten usw. Die eingehendsten Bücher, 15 große Säcke voll, sind von der Firma Rebel in Olbernhau eingestampft worden. Eine unerwartet vorgenommene Kassenprüfung zeigte, daß sich die Kasse in mustergültiger Ordnung befindet. Zum Schluß rügte er noch die Mißstände, die durch ungenügende Belebung der Markenbücher sich herausgestellt haben, so etwas dürfe in Zukunft nicht wieder vorkommen. Punkt 2. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Otto Grundmann. Alle Kassen, das Rabattmarkenkonto und das Wirtschaftskonto, weisen einen erfreulichen Aufschwung auf. Die Kassenprüfung ergab die musterhafte Führung, sodas Revisor Förster beantragte, die Kasse für richtig zu sprechen und dem Kassierer und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Dieser Antrag wurde unter Worten des Dankes für die geleistete Arbeit einstimmig angenommen und durch Erheben von den Händen zum Ausdruck gebracht. — Punkt 3. Wahlen. Für die aus-scheidenden Vorstandsmitglieder gab im Namen des Vorstandes 2. Vorsitzender A. Stichel die Wahlvorschläge bekannt. Er sowohl wie der nächste Redner Förster bedauere es unendlich, daß der bewährte Vorsitzende Mattheß sein Amt nicht weiter führen will. Alles Zureden habe nichts geholfen. In anerkennenden Worten

gedenken beide Redner der Verdienste Mattheß für den Rabattiparverein. Richard Mattheß und der Rabattiparverein seien ein Begriff geworden. Der so Gelernte danke für die anerkennenden Worte. Er sei mit Leib und Seele beim Rabattiparverein gewesen, aber zwingende Gründe sprechen gegen seine Wiederwahl. Auch der Kassierer Grundmann ist amtsüde, er hat sich aber bereit erklärt, sein Amt noch bis Jahresabschluss fortzuführen. Dann gingen die Wahlen vor sich. Einstimmig gewählt wurden: Zum 1. Vorsitzenden Joh. Sebastian, zum Kassierer Otto Grundmann, zum Schriftführer Quasdorf (Eugen Kober's Nachf.), zu Kassenprüfern Förster und Kasper, zu Beisitzern Landgraf und Keller, zu Kontrollseuren für die Rabattbücher Kasper, Fegst, Kühn, Maz und Paul Richter. — Hierauf erstattete Vorsitzender Mattheß Bericht über die Geschäftsführung des Rabattiparvereins von der Gründung bis zum heutigen Tag. Dieser mit vielem Fleiß zusammengestellte Bericht bot viel Interessantes. Der Markenumsatz betrug im 1. Geschäftsjahr 29 870 Mark, im letzten 55 194 Mark. Der größte Umsatz wurde im Jahre 1931 erzielt mit 100 057 Mark. — 2. Vorsteher Stichel macht auf Anregung des Gesamtvorstandes den Vorschlag, den bisherigen Vorsitzenden Mattheß in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Einstimmig wird diesem Vorschlag beigetreten. Dieser dankt für die Auszeichnung und verspricht, jederzeit den Verein soweit es in seinen Kräften steht, zu unterstützen. — Punkt 4. Die Anlegung des Markenfonds soll in der bisherigen Weise bei der Girokasse und der Handelsbank erfolgen. Punkt 5. Geschäftliches. Hier handelte es sich um allerhand Vereinsangelegenheiten meist interner Natur. 2. Vorsteher A. Stichel sprach dann zu den aufgeworfenen Fragen das Schlusswort und brachte auf unsern Führer, der uns wieder neuen Lebensmut gegeben hat, ein dreifaches Sieg Heil aus. Begeistert stimmten die Anwesenden ein. — Hierauf wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer durch den Vorsitzenden Richard Mattheß geschlossen.

Altenberg. Beim Ueberkreuzen der sächs.-böhm. Grenze aus Richtung der Tschochowitztal wurde bei Altenberga eine Schmutzgerade von sächsischen Grenzbeamten angerufen. Die Schmutzgerade flüchtete weiter auf deutsches Gebiet und eröffnete auf die sie verfolgenden sächsischen Grenzbeamten das Feuer. Bei dem sich hierauf entzündenden Feuergefecht wurden drei der Schmutzgeraden erschossen. Zwei sächsische Grenzbeamte wurden verletzt.

Leipzig. Tödlicher Unfall eines Radfabrikanten. Ein unbekannter Radfahrer streifte in Benndorfschlusss ein Pferdewagen. Er kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch; er starb im Krankenhaus Oshay. Die Person des Getötenen steht noch nicht fest. Es wird vermutet, daß der Tote aus dem Bezirk Grünma-Burgen stammt. Frei auf das Fahrrad aufgeschaltete Radfahrer lassen schließen, daß der Verunglückte mit Kameraden unterwegs war. Zweckdienliche Angaben zur Ermittlung der Person des Toten werden erbeten an das Kriminalamt Leipzig oder den Gendarmereiposten Oshay.

Leipzig. Zusammenschluß von Bauparlamenten. In der ordentlichen Generalversammlung der Bauparlamente Deutsche Baugemeinschaft (DBG) und die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. (DBW) in Köln die Zusammenlegung ihrer Geschäftsbetriebe beschlossen haben, und zwar mit dem 1. August 1935. Die vereinten Betriebe werden unter der Firma Bauparlamente Deutsche Baugemeinschaft (DBG), Leipzig weitergeführt. Die Hauptverwaltung wird in Leipzig bleiben. Die DBW erreicht mit der Zusammenlegung der Vertriebsbestände eine Gesamtumsatzsumme von nahezu 52 Millionen Mark für rund 6000 Eigenbeime bei über 20 000 Bauparlamenten und steht damit unter den 52 privaten deutschen Bauparlamenten, die endgültig zum Geschäftsbetrieb berechtigt sind, an dritter Stelle.

Pirna. Die Unwetterkatastrophen. In der Sitzung des Bezirksausschusses machte Amtshauptmann von Thümmel Mitteilungen über das Unwetter, das besonders die Gegend von Liebstedt und Bad Schandau in der vorigen Woche heimgesucht hatte. Ueber einen ein Kilometer breiten Streifen sei der Hagel niedergegangen, der die Ernte teilweise bis zu hundert Prozent vernichtete. Felder seien verschlammmt, Wege zerrissen und im Nifoldsdorfer Forst durch den Sturm großer Schaden angerichtet worden. Ein großer Teil kleine Besitzler sei nicht gegen Hagel versichert. Die Amtshauptmannschaft werde gemeinsam mit der Kreisbauernschaft eine Besichtigung vornehmen, um sich einen Ueberblick über die Schäden zu verschaffen. — Der Amtshauptmann teilte ferner mit, daß

die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen im Monat Juni im Bezirk weiter gesunken sei. Mit dem Beginn des Jahres des geplanten Staubekens im Raum von Copitz—Grauba werde wahrscheinlich erst für 1939 gerechnet werden können.

Flauen. Beim Baden ertrunken. Der hier zu Besuch weilende 23 Jahre alte Missionar Peter Cronmont Gurr aus Parowan im Staat Utah (USA) hatte sich im städtischen Freibad Hafelbrunn längere Zeit im Wasser getummelt, als bemerkt wurde, daß er nach abnormalem Tauchen nicht wieder hochkam. Der Körper des jungen Mannes konnte kurz darauf geborgen werden. Der Arzt stellte tödlichen Herzschlag infolge Ueberanstrengung fest.

Werdau. 275jähriges Jubiläum der Schützenvereine. Die diesjährige Schützenvereine feierten in diesem Jahr auf ein 275jähriges Bestehen zurückzuführen. Die Jubiläumsvorstellungen werden vom 20. bis 27. Juli stattfinden. Für die Festwoche sind vier Umzüge vorgesehen, und es haben bereits viele auswärtige Gesellschaften ihre Teilnahme zugesagt. Das Programm weist neben einem Kinderfest auch eine Speisung bedürftiger Volksgenossen auf.

Widau. Pferdefett gegen Malaria. Die Strafkammer des Landgerichts schickte einen 40jährigen gemeinen Schwindler wegen Mißbrauches auf 1.1.1. Monate ins Gefängnis. Er hatte einem 85jährigen Heuer, der zu den Kunden seines Friseurgeschäftes zählte, eine Medizin gegen asthmatische Beschwerden verschrieben und sich darauf wiederholt Anzahlung leisten lassen. Da er nicht in der Lage war, ein solches Heilmittel herzustellen, und es auch nicht vorrätig hatte, übergab er seinem Kunden eine Flasche mit einer dicken Flüssigkeit zum Einnehmen. Der alte Herr ging in eine Drogerie und ließ den Inhalt der Flasche untersuchen, wobei sich herausstellte, daß es sich um Pferdefett handelte, das die Frau des Angeklagten zum Waschenbadeben verwendet.

Sachsen. Explosion im Steinbruch. In einem Granitsteinbruch bei Schwarznauhtitz explodierte ein Kessel. Dabei wurde die etwa 30 Zentner schwere Stirnwand des Kessels 150 Meter weit über den Bruch hinweg geschleudert. Durch den Aufschlag der Explosion sprangen die Fenster Scheiben eines Nachbargebäudes. Menschen wurden nicht verletzt.

Werdet Mitglied der NSB.

Reichslotterie

für Arbeitsbeschaffung

Wir treten an!

2.800.000 GEWINNE U. 400 PRÄMIEN
RM. 2.600.000.
 10 Hauptgewinne zu **RM. 50.000**
10000
 Sofort auszahlbar

In einer Teilkauflage der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Fa. Oswald Stamm, Zschopau, bei.

Wetterbericht.
 Ueberall kühes und regnerisches Wetter.
 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer (auf Urlaub), Stellv. Hauptredakteur: Rudolf Dämmig. Verantwortlich für Politik, Handel und Sport: I. B. Rudolf Dämmig; für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig; verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau u. Umgegend Richard Voigtländer in Zschopau. D. V. 224. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Sporthemd
 Das sportliche Hemd wird heute nicht nur zum Sport, sondern zu jedem Tagesanzug getragen. Entzückende Muster u. schöne Stoffgewebe haben es überall beliebt gemacht. Dabei ist es so billig.

Ernst John Nachf.

UND JETZT
 der wundervolle
 1934er
 1/2 Fl. Caseler-Riesling 1,25
 1/2 Fl. Niersteiner-Domthal 1,35
 Weinhandlung Stadt Wien.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Mittwoch, dem 3. Juli, abends 7 Uhr nach längerem Krankenlager meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Christiane Karoline Oehme
 verw. gew. Aurich, geb. Bauer
 im 77. Lebensjahre.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
Herm. Oehme nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Gornau, Waldkirchen, Adelsberg, Weißbach und Erfenschlag, den 4. Juli 1935.
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Sonntag, dem 7. Juli, 12 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise inniger Mittrauer bei dem frühen Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Emil Wappler

sage ich allen lieben Freunden und Bekannten besten Dank. Ebenso danke ich der NSKOV, Ortsgruppe Zschopau, für den wertvollen Kranz und die Teilnahme der Fahnenabordnung auf seinem Wege zur letzten Ruhestätte. Herzlichsten Dank auch meinen Kameraden von der NSKOV, Fachabteilung Bund erolind. Krieger, Bez. Chemnitz-Zwickau-Plauen, für die zahlreiche Begleitung und die schöne Blumenpende

Zschopau, In tiefer Trauer
 d. 5. 7. 1935. **Hedwig Wappler** und Angehörige.

Bleyle
 REINE WOLLE

Die Kleidung, in der man sich wohlfühlt

Alleinverkauf
Ernst John Nachf.

Wasserhand Frisches:
 Pa. Erdbeeren, Kiefer Heidelbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Gelbbirnen, Karfen Kohlrabi, Schoten, Jg. Karotten und Bohnen

Markthalle.

Familienanzeigen
 Suchen alle im „Wochenblatt“!!

KAUFHAUS SCHOCKEN CHEMNITZ

Für den Garten

Garten-, Haus- und Wand-Kleider, Traubentrost, Krahne, Zelle, Baumwollmull, Belderwand oder Kunstseiden-Panama, reizende Mus er, leichte Modellen, große Auswahl, auch für starke Figuren
 2.85 4.85 5.85 6.85

Wachhut, Ripspique, zum Schutz gegen die Sonne
 Damen - Knöchelstüchen, mit Bus em Urschle, weiß oder beige oder polierbig
 0.65

Damen - Knöchelstüchen, Kunstseide, mit Gummitag, Florschle, schwarz oder farbig
 1.00

Sandalen, braun Rindleder, mit Ledersehle
 Größe 31-41 2.75

Hausschuhe, schwarz Rindleder, mit Kappen und Absatz, mit Pumpen
 Größe 33-42 2.75

KLEINKULTURGERÄTE

- ① Jährlöchchen 0.25
- ② Jährlöchchen mit Spaten 0.25
- ③ Rechen mit Spaten 0.25
- ④ Pflanzleiste, Holz, ca. 60 cm lang, zur Reihen-Ausfaat und zum Pflanzen in gleichen Abständen 0.25
- ⑤ Damen-Spaten, mit spitzem oder 4-kantigen Blatt, besonders leicht 0.95
- ⑥ Kultivator, Gußstahl, langschweifige Spitzen 0.65
- ⑦ Kultivator, Gußstahl, mit 2 scharfen, blanken Scherschneidern 0.75
- ⑧ Rosenschere, verchromt, Klappverschluss, ca. 14 cm lang 0.65
- ⑨ Gartenspritze, Messing, Stahl und Brause aufschraubbar 2.25

See-egut
 und **Neuwaren**

Mill.-Hamd od. U.-Hosen, gebr. -95
 Militär-Regenumbhänge, gebr. 3.00
 Dreilack od. -Hosen, gebr. 1.45
 Arbeitsschuhe, Rindleder, neu 4.90
 Schaftstiefel, neu, alle Größen. 9.85

Holzpanzlein, 1. Sorte
 alle Größen, Paar nur 0.90

Arbeitschuh aus gutem Pilot 3.80
 Manchesterhosen billig, nur 4.45
 Feldflasch Alum. 1.35, Brodt. 1.45
 Rucksäcke ab -85, Zeltbahnen 7.50

Chemnitz, Augustusburger Str. 16

Sie brauchen eine Brille!!!
 Denn Sie sind feldsichtig, und verderben sich die Augen mehr u. mehr. — Mit normalrichtigen Augen muß man selbst diese kleine Schritt aus ca. 20 cm Entfernung mühelos lesen können. — Hier hilft nur eins: Die Brille von Ramm

Staatl. gepr. Optikerstr. 1. Haus
 Lief. sämtl. Krankenkassen.
 Zeit-Niederlage.

Sommerprossen
 von Schindler
Schwanenweiß
 Schönheitsmittel APHRODITE
 beherrschend die Wirkung u. macht eine zarte Haut

Adler-Apotheke, W. Prollius
 Parfümerie Stichel, Breite Str. 4
 Parfümerie M. Schulze Nachf.

Große Auswahl in elektrischen **Beleuchtungskörpern**
 bei G. Geiler, Zschopau
 Adlfr.-Str. 11 r. Straße 24

Auf kleinem Raum ein Superat, aber in einem weitverbreiteten Blatt bringt großen Erfolg!

Einmachapparate
 Einmachgläser
 Einmachgläser
 Geleckschüssel
 Steinöpfe
 in allen Größen
 billig

im Spezialgeschäft
H. Wüstner

Graue Haare gefärbt
Wartke-Wiederhersteller
 Einfache Anwendung
 Sichere Wirkung
 Fl. 1.80 extra stark 2.50

Farbige Arktik Tücher — 4.75-1.25

Verstopfung
 verursacht Phlogose, Hauterkrankungen, Pickeln, Furunkeln und andere Beschwerden, eine Reinigungskur mit wohlschmeckender, lebender, vermehrungsfähiger Poll-Hefe entfernt natürlich und blühendfrei Abfallstoffe aus dem Darm.

Poll-Hefe
 ist keine Medizin, ihr Vitaminreichtum stärkt den Körper, ohne dick zu machen
 Orig.-Pack. (31 Tage ausreichend) RM. 2.10 zu haben bei:
 Arthur Thiergen, Fachdrogerie

Leset die Heimatzeitung

Rückkehr der Habsburger schon im Herbst? Wiener Ministerrat beschloß Aufhebung der Ausnahmegeetze

Der Ministerrat, der unter Vorsitz des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg...

Der Staatssekretär für Justiz, Karwinsky, und der Legationsführer Baron Wiesner...

will Österreich den Habsburgern das gesamte im Jahre 1919 beschlagnahmte Vermögen...

Ganz Österreich bewegt nach diesem Beschluß des Ministerrats die Frage: Wann kommen Jita und Otto nach Wien?

der Regierung übermitteln, daß eine politische Wiedereinschaltung des Hauses Habsburg...

Tatsache aber bleibt, daß Jita und Otto niemand daran hindern kann, als Privatleute nach Österreich zu reisen.

Man hat in Wien allgemein das Gefühl, daß die österreichische Innenpolitik abermals an einem Wendepunkt angelangt ist.

Man kann nicht behaupten, daß die Aufhebung der Habsburger Gesetze irgendeinen freudigen Widerhall in der Bevölkerung gefunden hat.

In Italien wird eine Rückkehr der Habsburger nach Österreich als starke Stütze für die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit angesehen.

Nach Aufhebung der sogenannten Habsburger-Gesetze ist Fürst Starhemberg ganz überraschend nach Rom geflohen, um dem Duce von der neuen Wendung in der Habsburger-Frage zu berichten.

Zeltlager junger Dichter, Musiker, Schriftsteller.

Das Ostpreußenlager des Rundfunkamts der Reichsjugendführung. — Der Sinn des Lagers: Weltanschauung — Ausgedehnter Sport zur körperlichen Erleichterung.

Das Rundfunkamt der Reichsjugendführung führt vom 15. Juli bis 1. August an der Samlandküste von Ostpreußen für alle am künftigen Sommer...

PPD: Die Kunst ist wieder zum Gut der Volksgemeinschaft geworden, die jungen Künstler zu Dienern dieser Gemeinschaft.

Inmitten der Tausende von Zeltlagern dieses Sommers, in denen sich unsere Jugend erholt und kräftigt, in denen sie Gemeinschaft erlebt...

Sie sind es, die die Sehnsucht von Millionen im Herzen tragen und den Willen einer Nation in sich führen, die die geballte Kraft eines aufstrebenden Volkes durch ihre Kraft zu gestalten vermögen.

Das diese Kameraden, — und es sind Kameraden, mögen sie in der jungen oder mögen sie in der alten Generation stehen — sich im Zeltlager, wie es unsere Jungen gewohnt sind, zur Arbeit zusammenfinden...

Und der Sinn dieses Lagers? Das Ostpreußenlager wird ein ausgeprochenes Arbeitslager sein, wenn auch unter günstigen Voraussetzungen.

als Ausgangspunkt für die gesamte Lagerarbeit zu dienen: das ist die Idee, das ist der Wille des Führers.

Der körperlichen Erleichterung der Teilnehmer wird ein ausgedehnter Sport dienen. Um die Teilnehmer mit der ostpreußischen Landschaft vertraut zu machen...

Eine ganz besondere Freude für alle Beteiligten wird die Anteilnahme mehrerer führender Persönlichkeiten des politischen Lebens sein, die in diesem Lager wieder einmal jung unter jungen Kameraden sein wollen.

Sowjetrussen verlassen die Mandschurei.

Nach Berichten chinesischer Blätter aus Mukden hat die Sowjetregierung den in der Mandschurei lebenden Sowjetrussen die Anweisung erteilt, die Mandschurei zu verlassen...

Die Abberufung wird mit der in der Mandschurei herrschenden gespannten Lage und der Verschärfung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Mandschurei begründet.

Ausbau Maltas zur Luftflottenbasis.

Der ehemalige Ministerpräsident von Malta, Lord Strickland, ist überraschend in London eingetroffen. Über den Zweck seiner Englandreise befragt, erklärte er sehr ernst, daß er der englischen Regierung den sofortigen Ausbau Maltas zu einer großen englischen Luftflottenbasis nahelegen wolle.

Wegen staatsfeindlicher Betätigung festgenommen.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt u. a. mit: Durch die Politische Polizei sind folgende Personen in Haft genommen worden: Kriminalsekretär auf Wartegeld Choll, Oberregierungsrat im Ruhestand Weber, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hüßli, Kriminalsekretär auf Wartegeld Kompa, Landgerichtsdirektor Kühn, Zollassistent Buttammer, Landgerichtsdirektor Jaehle und Polizeihauptwachmeister Felske.

Englisches Kanonenflugzeug.

Das neue Flugzeug stößt angeblich die ganze Luftflotte des Luftkriegs um.

Die Londoner Zeitung „Morningpost“ beschreibt das neue Kanonenflugzeug der englischen Luftmacht, das geeignet sei, die ganze Luftflotte des Luftkrieges zu revolutionieren und das den Beweis erbringe, daß das Kampfflugzeug eine Defensivwaffe ersten Ranges darstellt.

Die englische Fairchild-Antomove-Versuchsmaschine trägt ein 20-Millimeter-Schnellfeuergeschütz, das 250 bis 300 Schuß in der Minute abgeben kann, sowie vier Maschinengewehre, da die MGs durch die Kanone ergänzt, aber nicht ersetzt werden können.

Berufliche Bildungsmaßnahmen für Arbeitslose.

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Zur Erhaltung und Verbesserung der Berufskenntnisse der Arbeitslosen werden von den Arbeitsämtern laufend Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Schulung richtete sich nach der Berufsart der Teilnehmer und dem gezielten Lehrziel. Sandwertliche Lehrgänge wurden, soweit wie möglich, in Betriebe oder technische Fachschulen gelegt.

Neben körperlicher Erleichterung durch sportliche Veranstaltungen wurde den Lehrgangsteilnehmern durch die Mitwirkung der Kreisbildungsämter der NSDAP weitestmögliche Unterricht zuteil.

Die Festigung der Lehrgänge durch Betriebsführer aus der Industrie, dem Handwerk und sonstigen Gewerbe führte zu reiflicher Anerkennung der geleisteten Arbeit.

Hausfuchung beim Führer des Deutschen Kulturverbandes in Litauen.

Die litauische Staatspolizei hat dieser Tage in Kaupischkin, unweit der deutschen Grenze, beim Vorstehenden der Ortsgruppe des Kulturverbandes der Deutschen in Litauen und bei seinem Sekretär eine mehrstündige Hausfuchung vorgenommen.

Zwei Massenaufmärsche am französischen Nationalfeiertag.

Hier Feuerkreuzler, dort Linksruppen. — Starter polizeilicher Ordnungsdienst.

Am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, werden zwei Massenaufmärsche in Paris stattfinden. Die rechtstehenden Verbände werden sich am Triumphbogen versammeln, wo die Feuerkreuzler auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung die Flamme auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten anzufachen werden.

Vertical text on the left margin: eine, für, Ort-, bau, und, für, Ort-, bau, und, in, ch, it, Nacht, Big, 17-18, ng, reinig-, andere, kar, mit, vernich-, natu-, rliche, machen, RM. 2.10, rogerie, tung

Der große Aufmarsch des Ruffhauerbundes Zuflucht in Kassel — Der Gruß des Führers an die alten Soldaten

Der 5. Deutsche Reichstrierertag Kassel wurde unter Leitung des Pressescheffs des Ruffhauerbundes, Hauptmanns a. D. Rogge, Berlin, durch eine Pressefotografie eingeleitet, die einen Begriff von der gewaltigen Kundgebung des Ruffhauerbundes vermittelte, in deren Zeichen Kassel in den nächsten Tagen stehen wird.

Der Führer und Reichskanzler hat in einem Geleitwort folgendes zum Ausdruck gebracht:

„Den zum 5. Reichstrierertag in Kassel versammelten alten deutschen Soldaten entbiete ich in kameradschaftlicher Verbundenheit meine herzlichsten Grüße. Der alte Soldatengeist der Pflichttreue und der Kameradschaft hat im Deutschen Reichstriererbund Ruffhauer immer eine zuverlässige Pflegsstätte gehabt. Er hat in der Reichswehr weitergelebt und nun in der neuerrichteten Wehrmacht seinen alten großen Wirkungskreis wiedergefunden, von wo aus er das ganze deutsche Volk wieder erhaschen wird.“

möge denn der 5. Deutsche Reichstrierertag zu einer machtvollen Kundgebung der Wehrfreiheit und der Volkseinigkeit werden! Adolf Hitler.“

Nach den bisherigen Anmeldungen ist mit einer Teilnahme von über 200 000 Ruffhauerkameraden und Frontkämpfern aus allen Teilen des Reiches zu rechnen. Was die Unterbringung einer derartigen Zahl von Gästen bedeutet, kann man am besten daraus ermessen, wenn man erwägt, daß Kassel nur 180 000 Einwohner hat. Und dennoch ist alles so vorbereitet, daß sämtliche Gäste in Kassel untergebracht und versorgt werden.

Der „Hilfszug Bayern“, von den Reichsparteitag in Nürnberg wohl bekannt, ist in Kassel mit seinen Großküchenanlagen, seinen Sanitäts- und Operationswagen und die Pionierabteilung mit 35 Fahrzeugen eingetroffen, um die Versorgung von 100 000 Teilnehmern für Rechnung des Ruffhauerbundes durchzuführen.

Es gibt in Kassel und der näheren und weiteren Umgebung keine Familie, die nicht einen oder mehrere Ruffhauerkameraden und Frontkämpfer beherbergen wird. Der Polizeipräsident von Kassel hat angeordnet, daß die Polizeistellen in Kassel für alle Gast- und Schankwirtschaften, Speisewirtschaften, Trinkhallen, Speisewirtschaften, Eisdielen und Getränkewagen in der Nacht vom 6. zum 7., vom 7. zum 8. und vom 8. zum 9. Juli aufgehoben wird.

Die seit jeder gepflegte enge Verbundenheit des Ruffhauerbundes mit der Wehrmacht des Reiches kam am Donnerstagnachmittag und gegen Abend auf der Karlstraße in geradezu bewundernswürdigen Veranstaltungen zum Ausdruck. Es handelte sich um die Generalprobe der Vorführungen der Kasseler Wehrmacht in Form von turnerischen und sportlichen Darbietungen verschiedenster Art, Vorführungen aus dem modernen Nachrichtenwesen, über alles Lob erhabene reitliche Darbietungen der Kavallerieschule Hannover, Darstellung aller Waffengattungen und ihr formales Ererzieren, Geschichtsbilder unter Einsatz und Vorführung aller Teiltroffen. Zehn Reichswehrkapellen unter Oberleitung des Generalmusikdirektors Professor Schmidt-Berlin wirkten mit. Die Anteilnahme der Kasseler Bevölkerung war beispiellos. Obwohl trübes und regnerisches Wetter herrschte, hatten sich über 60 000 zahlende Besucher eingefunden. Alle Darbietungen wurden mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen.

Land für 3000 neue Bauernwirtschaften.

Ein großes Kulturwerk des Arbeitsdienstes in Baden.

Vor den Toren der alten Markgrafenstadt Durlach erfolgte vor einem halben Jahre durch den Reichsstatthalter Robert Wagner der erste Spatenstich zu dem großen Werk der Pfalz-Saalbach-Korrektion. Das große Kulturwerk hat seitdem außerordentliche Fortschritte gemacht. In dem Gebiet zwischen Karlsruhe und Speyer arbeiten über 2000 Männer des Arbeitsdienstes. In einem Gebiet von 15 000 Hektar werden die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse vollständig umgestellt, wobei rund 5000 Hektar Neuland geschaffen werden. Dafür sind 2 Millionen Kubikmeter Erdaushub zu leisten, 140 Kanal- und Bachkorrekturen auszuführen, 5 Kilometer neue Rheinbänne zu bauen, 5 Eisenbahnbrücken, 13 Reichs- und Landstraßenbrücken, zahlreiche Feld- und Waldwegebrücken, 20 größere Wehre und Schleusen zu erstellen. Die Kunstbauten erfordern 120 000 Arbeitstage. 300 freie Arbeiter finden monatlich Arbeit. Die gesamten Arbeiten werden voraussichtlich im Herbst 1937 beendet sein. An dem Gesamtunternehmen sind 33 Gemeinden beteiligt.

Mit dem neu zu schaffenden Kulturland können auf der Grundlage der heutigen kleinbäuerlichen Wirtschaften etwa 3000 neue Betriebe entstehen, die etwa 13 000 Menschen zusätzlich ernähren können.

Du sollst am Duft im Wald Dich laben!
Wozu eine Zigarre haben?

Radio-Kundschau

Sonnabend, den 6. Juli 1935.

Deutschlandsender.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
- 6.15 Fröhliche Morgenmusik.
- 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.
- 9.00 Sperrzeit.
- 9.40 Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
- 10.15 Kinderfunkspiele.
- 11.00 Fröhlicher Kindergarten.
- 11.15 Seewetterbericht.
- 11.30 Die Wissenschaft melde!
- 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
- 12.00 Konzert mit dem Blasorchester Volkshoch.
- 12.55 Zeitzeichen und Glückwünsche.
- 13.45 Nachrichten.
- 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei!
- 15.00 Wetter, Börse, Programmhinweise.
- 15.10 Fürs Jungmädchen. Abstoßen auf Fahrt.
- 15.30 Wirtschaftswochenschau.
- 15.45 Die Jagd mit Falk und Hahli.
- 16.00 Der frohe Samstagnachmittag.
- 18.00 Sportwochenschau.
- 18.20 Wer ist wer? — Was ist was?
- 18.30 Das war ein Fußballjahr! Ein Rückblick.
- 18.45 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
- 19.00 Präsentier- und Paradezüge.
- 19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
- 20.00 Kernspruch.
- 20.10 Langabend.
- 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.30 Eine kleine Nachtmusik.
- 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.

- 5.50 Mitteilungen für den Bauer.
- 6.00 Choral und Morgenpruch.
- 6.15 Fröhlich kling's zur Morgenstunde.
- 8.20 Fröhliche Musik am Morgen.
- 11.00 Werbenachrichten.
- 11.45 Für den Bauer.
- 12.00 Buntes Wochenende. Unterhaltungs-konzert.
- 14.15 Allerlei — von Zwei bis Drei!
- 15.00 Kinderstunde. Peter reist mit dem Wind.
- 15.30 Handbuch der geographischen Wissenschaft.
- 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag.
- 18.00 Sprechender Lichtbogen, singende Kohlenäure und andere Schallwertwürdigkeiten.
- 18.35 Wir Arbeiterjugend.
- 19.00 Präsentier- und Paradezüge der ehemals in Meß garnisonierten deutschen Regimenter.
- 20.10 Ende gut — Alles gut. Ein fröhliches Wochenende.
- 22.00 Nachrichten, Sportfunk.
- 22.30 Tanzmusik zum Wochenende.

Nah und Fern.

Einer, der von seinem Glück nichts weiß. Ein nicht alltäglicher Fall ist nach der Ziehung der diesjährigen Lotterie des Rheinbräunburger Herbermarcktes zu verzeichnen. Bis her — seit der Ziehung im einjähigen Wochen vergangen — hat sich der Gewinner des Großen Loses, das einen Viererzug im Werte von 5000 Mark einbringt, nicht gemeldet. Man weiß für, daß das Glücklos, das die Nummer 120 745 trägt, bei einer Verkaufsstelle in Moskau angegeben worden ist.

In die Arena geführt. Bei der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Gleich in Aulam lag plötzlich, als die fünf Turnseiltänzer eine große Schaunummer zeigten, infolge Lockens eines Ringes das Seil nach, und drei Artisten stürzten in die Arena. Zwei von ihnen erlitten ernste Verletzungen, der dritte nur geringfügige.

19 Schafe von einem Zug zermalmt. Bei Bodenrode im Giesfeld trieb ein Schäfer seine Herde an einem Bahndamm entlang. Die Tiere zerstreuten sich über die Geseife. Ihr Hüter versuchte, sie von dem gefährlichen Gelände herunterzutreiben, aber im gleichen Augenblick nahe eine Lokomotive, so daß der Schäfer gerade noch beiseite springen konnte. Die Maschine raste in die Schafherde. 19 Tiere wurden vollständig zermalmt.

Vierlinge angekommen. In einer Warschauer Klinik wurden Vierlinge geboren. Der glückliche Vater ist ein 20jähriger Arbeiter. Die 25jährige Mutter und alle vier Kinder — sämtlich Jungen — erfreuen sich der besten Gesundheit. Die Vierlinge sind bereits im Besitz eines Sparkassenbuches, das ihnen vom Chefarzt des Krankenhauses gestiftet wurde.

Früherer österreichischer Erzherzog gestorben. Der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand von Österreich, der Ende der neunziger Jahre seine Titel und Würden niederlegte, seine Angehörigkeit zum Hause Habsburg gegen eine Abfindung aufgab und seitdem den Namen Leopold Wölfling führte, ist in seiner Berliner Wohnung im Alter von 66 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

„Spaziergang“ Brüssel-Rom. Einen „Spaziergang“ von Brüssel nach Rom hat eine junge belgische Bildhauerin ausgeführt. Sie ist am 20. Januar zu Fuß von Brüssel aufgebrochen, hat sich in Paris, Toulouse und Nizza umgesehen und in Italien in Genua, Florenz, Perugia und Nizza Station gemacht, um die dortigen Kunststätten zu besuchen.

Millionärssöhn in Festung verwandelt — aus Furcht vor Kindesentführung. Die kleine Gloria Vanderbilt, die schon große Prozesse zwischen ihrer Mutter und Großmutter — beides amerikanische vielfache Millionäre — geführt worden sind, durfte am letzten Wochenende den Landsitz ihrer Mutter bei New York besuchen. Damit sie nicht durch Kindesräuber entführt werde, wurde das Haus der Mutter in eine Festung verwandelt. An allen Ecken und auf dem Dach waren Maschinengewehre aufgestellt.

103jähriger Messerstecher. In der Stadt Tucuman (Argentinien) erschah ein gewisser Gonzalez Boris im Verlaufe eines Streits in der Trunkenheit den 62jährigen Victor Vitor. Der Täter steht nach dem Polizeibericht in dem erstaunlichen Alter von 103 Jahren.

Handel, Wirtschaft und Verkehr

Ämtliche Berliner Notierungen vom 4. Juli.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Die freundliche Grundstimmung am Aktienmarkt war auch Donnerstag wieder vorhanden. Ein gewisser Unterschlag ergab sich gegenüber der bisherigen Entwicklung insofern, als die Tendenz nicht einheitlich lester war. Jedoch überwogen bei Beginn die Kurssteigerungen. Am Markt der festverzinslichen Werte waren Reichsbahnverzinsungssachen zum erstenmal seit einiger Zeit bei Beginn nicht weiter befestigt. Schulbuchforderungen und Dollarbonsamantobligationen waren vereinzelt leicht gebessert, Kassarenten gut behauptet. Der Geldmarkt war ziemlich unverändert, Bilanzgeld wie am Vortag 3/4 bis 5/8 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 2,480—2,484; engl. Pfund 12,26 bis 12,29; holl. Gulden 168,71—169,05; Danz. 46,90—47,00; franz. Franken 16,40—16,44; schweiz. 81,12—81,28; Bela. 41,88—41,96; Italien 20,42—20,46; schwed. Krone 63,22—63,34; dan. 54,75 bis 54,85; norweg. 61,62—61,74; tschech. 10,34—10,36; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Loty 46,90—47,00; Argentinien 0,65—0,66; Spanien 34,04—34,10.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 4. Juli

Das Geschäft bewegte sich bei freundlicher Haltung in engen Grenzen. Rhode Papier konnten 1,75, Annendörfer 2,5 und Leitau Porzellan 2 Prozent gewinnen, Kenderer Ziegel 2 Prozent Verlust, Dresdener Gärten zogen um 2,37 Prozent an; Geraer Strickwaren gestiegen um 2,5 Prozent, Thüringer Gas 1,5, Leipziger Landkraft 1,75 und Radeberger Exportbier 2 Prozent höher, festverzinsliche Werte lagen wenig verändert.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 4. Juli. Preise: Rinder, Pämmer, Hammel und Schafe belanglos, Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 50—55, b 43—50, c 38—42; Schweine b 48—49, c 46—48, d 45—47. Auftrieb: Ochsen 10, Bullen 5, Kühe 126, Auslandsrinder 300; Kälber 465, direkt 2; Schafe 138, direkt 25; Schweine 307, direkt 13. Ueberstand: Ochsen 10, Bullen 4, Kühe 108, Schafe 11. Marktverlauf: Kälber und Schweine mittel.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. Juli. Auftrieb: Ochsen 3, Bullen 26, Kühe 100, Kälber 13, Rinder 400, Schafe 202, Schweine 1402, zusammen 2146. Direkt zugeführt: Rinder 5, Kälber 13, Schweine 105. Preise: Ochsen, Bullen, Kühen und Ferkeln: ohne Notiz; Kühe: a 42, b 35—38, c 27—34, d 20—26; Kälber: Sonderklasse: 64—71; andere Kälber: a 53—56, b 45 bis 50, c 33—44, d 24—32; Schafe: ohne Notiz; Schweine: a 1 und a 2 je 50, b 47—50, c 45—49, d 44—47, e 40—43, g 1 und g 2 je 43—47. Geschäftsgang: Rinder und Schweine mittel, Kälber langsam. Schafe schlecht. Ueberstand: Schafe 52.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 4. Juli. Auftrieb: Rinder 253; Kälber 31, Schafe 219, Schweine 337. Preise wurden nicht notiert. Marktverlauf: belanglos. Ueberstand: Rinder 152, Schafe 154, Schweine 211.

Berliner Ragerviehmarkt. Ämtlicher Marktbericht vom Ragerviehmarkt in Friedrichshagen. Auftrieb: 326 Rinder, darunter 231 Milchkuhe, 95 Stück Jungvieh; 63 Kälber. Verkauf des Marktes: ruhiges Geschäft. Es wurden geachtet: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 260—300 Mark, ausgeputzte Kühe und Kälber über Notiz; tragende Ferkeln je nach Qualität 200—310 Mark, ausgeputzte Ferkeln über Notiz; Jungvieh zur Maß je nach Qualität 29—32 Mark. — Verdenmarkt. Auftrieb 248 Ferkel. Arbeits- und Geschäftspferde (Preise je nach Qualität): 1. Kl. 800—1200 Mark, 2. Kl. 500—800 Mark, 3. Kl. 150—500 Mark; Schlachtpferde 25—100 Mark. Verkauf des Marktes: ruhig.

Berliner Kartoffelpreisnotierungen. Die ämtlichen Berliner Kartoffelpreisnotierungen sind vollkommen unverändert.

Neue Preisfestsetzung für Sämereien. Nachdem die Eierpreise vier Monate hindurch unverändert den niedrigsten Stand des Jahres gehalten haben, sind nunmehr nach Vereinbarung der Eierpreise die alljährlich saisonbedingte Angleichung an die Winterpreise ein. Demgemäß sind bei der letzten erfolgten Preisfestsetzung die Erzeugerpreispreise sowie die Großhandelsübernahmepreise für Sämereien mit Wirkung vom 4. Juli 1935 auf ein durchschnittlich 1/2 Pf. je Stück höher notiert worden. Nach Räumung seiner Bestände dürfte auch der Kleinhandel dieser Angleichung folgen.

Wetterprognose vom 4. Juli.

Für 1000 kg in Markt:	Mehl, 100 kg in 20t., fr. Bert. 4
Weizen, märk., fr. Bert. 1) 212,00	Weizen Topp 790; Preisgebiet
(Durchschnittsqualität)	III 26,45, V 26,85, VI 27,00,
Winter, märkischer —	VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,00,
Winter, sächsischer —	XI 27,90;
Sommer, märkischer —	Woggen Topp 997; Preisgebiet
Gesamt. Erzeugerpreis für	III 22,00, V 22,30, VI 22,35,
1. Preisgeb. 1) 201,00,	VII 22,50, VIII 22,55, IX 22,75,
2) VI 202,00, 3) VII 203,00	XI 23,02; Topp 815 + 50 Pf.,
4) VIII 204,00, 5) IX 205,00,	Stiel, 100 kg in Markt: 1)
6) X 208,00,	Weizen: III 11,44, V 11,55,
7) XI 208,00.	VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73,
Woggen, märk., fr. Bert. 1) 172,00	IX 11,85, XI 11,96;
(Durchschnittsqualität)	Woggen: III 10,00, V 10,19,
Gesamt. Erzeugerpreis für	VI 10,19, VII 10,31, VIII 10,31,
1. Preisgeb. 1) 163,00,	IX 10,38, XI 10,50.
2) VI 163,00, 3) VII 165,00,	Hafer, 1000 kg in Markt:
4) VIII 165,00, 5) IX 166,00,	Wass — Weizenart —
6) X 168,00,	

Gerste fr. Bert. ab Stat.

Brau. ste —	Futtermittel, Gülfenfrüchte:
Brau. gute —	Rüf. Erbsen 23,00—25,00
Sommer, —	Rüf. Erbsen —
Winter, (zu Futterzwecken)	Rundebohnen 11,00—12,00
zweizeilig —	Wildebohnen 11,00—12,00
vierzeilig —	Wicken —
Industrie —	Deutsche —
(Sommergerste) —	Ölfle 13,25—13,75
Futter, gesellter Erzeugerpreis für die Preisgeb. 1) 155,00,	Russische 13,25—13,75
2) V 163,00, 3) VI 162,00,	Wasser 9,50—10,50
4) VII 164,00, 5) VIII 167,00,	Lupine, blaue 10,25—11,25
6) IX 169,00.	Lupine, gelbe 13,75—14,75

Hafer fr. Bert. ab Stat. märkischer —

Gesamt. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 1) IV 155,00,	4) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.
5) VII 160,00, 6) X 162,00,	5) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.
7) XI 164,00, 8) XIII 167,00,	6) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.
9) XIV 169,00.	

1) Vereinzelt und wachsend- und schwachtrüffel zulässig; bei Weizen 3 Prozent, bei Woggen 2 Prozent.

2) Gesellter Mühlenenergiepreis + 4 Mark.

3) Bei Lieferung von Sommerfuttergerste kommt ein weiterer Zuschlag von 5 Mark je Tonne hinzu.

4) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

5) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

6) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

7) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

8) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

9) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

10) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

11) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

12) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

13) Zusatzlich 0,50 Mark Fruchtzuschlag; bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

Böhmer Hausfrau

Hilft Ihr Mann mit im Haushalt?



Wenn heute viele Männer es ablehnen, irgend eine Arbeit im oder am eigenen Haushalt auszuführen, so ist das eine vorübergehende und ungesunde Erscheinung und würde früheren Generationen ganz unverständlich erschienen sein. Die Entfremdung von natürlichen Verhältnissen, vom Boden und vom eigenen Haus hat es mit sich gebracht, daß heute viele Männer es als eine Zumutung betrachten, wenn man ihre Mitarbeit im Hause erwartet und aus Abwehr gegen den „Pantoffelhelden“ in Bausch und Bogen jede Hilfe verlangt.

Bei näherer Betrachtung scheint aber die Rolle des Mannes, der nach Büroschluss seine Arbeit als beendet anfieht und zu Hause nicht gestört zu werden wünscht, viel klüger und in seinem Machtbereich begrenzter zu sein als er ahnen mag. Indem er zu verstehen gibt, daß er in Ruhe gelassen sein möchte, erreicht er, daß man ihn nicht weiter beachtet, ihn vergißt, er wird zum Mauerbläulich in den eigenen vier Wänden. Die Ruhe, die der von der Arbeit heimgekehrte Mann so brennend wünscht, hat sehr viel Nehtlichkeit mit Stumpfheit, Verberheit. Glaubt er, daß er bei seinen „Reisebeschreibungen“ oder was er sonst bevorzugen mag, „erfrischt und gestärkt und ausgeruht“ wird?

Hilfe im Haushalt soll durchaus nicht immer und nur das Abwaschen und Abtrocknen in demütiger Haltung vor der mit gefurchter Stirn aufschauenden Gattin sein. Hilfe des Mannes ist zu allererst lebendiges Interesse an dem, was ihm zu eigen ist, Anteilnahme an allem, was ihn umgibt. Er kommt nach Hause in die Küche zu der Frau, sieht, daß der Deckel vom Schuppkasten sich gelöst hat, was ist selbstverständlicher, als daß er zum Hammer und Schraubenzieher greift und den Schaden ausbessert? Ob das wohl sehr anstrengt? Wer erst einmal die Freude am eigenen kleinen Handwerk an sich erfahren hat, der wird seine abendliche Erholung am liebsten im Waseln am Haushalt zu finden suchen.

Ebenso wie die städtischen Verhältnisse den Mann immer weiter von handwerklicher Betätigung weggelenkt haben, so wird mit der Verallgemeinerung des Siedlungsgedankens auch der Mann wieder vernünftiger urteilen lernen, er wird das Natürliche natürlich und seine Mitarbeit in Haus und Garten ganz selbstverständlich und unerlässlich finden. Ein eigener Garten hat noch aus dem starren Büromenschen einen braungebräunten Gärtner gemacht, und es sieht pudig und hübsch aus, wenn auf des gestrengen Herrn Rechnungsbüchlein Wangen ganz unvorschriftsmäßig rote Rosen erblühen von den heißen Strahlen der Sonne, die ihn während des Gießens und Jätens und Jandens getroffen

haben. Die Hilfe des Mannes im Haushalt wird also hoffentlich nicht länger als die unziemliche Forderung unverträglicher Haushaltsdespoten angesehen werden, sondern wird der freiwillige Beitrag des Mannes sein zum beschiedenen Eigenheim!

Reinigung von gestrichenen, lackierten und lasierten Möbeln.

Die gestrichenen, lackierten und lasierten Möbel verlangen eine andere Behandlung beim Großreinemachen als polierte und gewachste Sachen. Es gibt verschiedene Mittel, um den Schmutz zu lösen, von denen Panamarindenabjud, Kleiewasser oder auch eine milde Seifenlösung die empfehlenswertesten sind. Aber alle diese Lösungsmittel dürfen nur lauwarm angewandt werden. Ein Abjud von Panamarinde reinigt, ohne die Möbel anzugreifen und ist auch gänzlich unschädlich für den Glanz. Auch Kleiewasser — man gießt dazu warmes Wasser über die Kleie — ist unschädlich, verlängert aber sehr gutes und rasches Abputzen sowie gründliches Trockenreiben. Seifenwasser hat den Nachteil, daß bei längerer Einwirkung leicht Flecke entstehen. Es heißt also rasch arbeiten und vor allen Dingen das Herunterlaufen von Seifenwassertropfen verhindern, was mit Hilfe eines Tuches erreicht wird. Man nehme sich stets nur einen Teil des Möbels vor, spüle sofort nach und reibe dann gleich trocken.

Genügen diese Lösungsmittel noch nicht, was beispielsweise zuweilen bei Küchenmöbeln der Fall ist, dann muß man noch ein Reibmittel zu Hilfe nehmen. Kleie, Schleimtreibe, aber auch verschiedene milde Pulvermittel, die in jeder Drogerie mitgereicht werden, sind erprobte Mittel, die man mit weichem Tuch aufreibt, aber nicht einwirken läßt. Also möglichst rasch abputzen und nachtrocknen.

Bei hartnäckigen Flecken, wie sie gerade bei Küchenmöbeln vorkommen, kann etwas Terpentin angewandt werden, doch muß man sehr vorsichtig sein, weil Terpentin die Lackfarbe löst. Hat der Glanz der auf diese Weise gründlich gereinigten gestrichenen oder lackierten bzw. lasierten Möbel gelitten, dann kann man etwas Leinöl dünn auftragen und poliere gut nach. Baumöl, in dem ein wenig Wachs aufgelöst wurde, ist auch ein gutes Mittel, um Flecke aus lackierten Möbeln zu entfernen. Meist genügt aber schon das Abwaschen mit Kleiewasser, das viele Flecken beseitigt. Die schmutzigen Hände, die um die meist blanken Schloßer beim Putzen entstehen, weichen gleichfalls einer Behandlung mit Kleiewasser. Der Hausfrau sei geraten, diese Hände stets gleich nach dem Putzen zu befeuchten, weil es dann keine Risse macht und die scharfen Pulvermittel sich nicht in den Lücken einnisten können.

Well lackierte Küchenmöbel reinigt man auch vorteilhaft mit einer Schleimtreibeilösung, der man einen Teelöffel reinen, in Wasser aufgelösten Borax zugesetzt hat. Sind lackierte und gestrichene Möbel nicht sehr schmutzig, dann genügt es auch, sie mit lauem Wasser, dem man ein wenig Salzwasser zugesetzt hat, abzuwaschen. Aber auch gleich nach-

spülen und trockenreiben. Empfindliche weiße Möbel werden mit einer milden Seifenlösung behandelt, nachgespült, trockengerieben und dann mit einem guten Möbelcreme poliert.

Für die Küche.

In den heißen Tagen hat jede Hausfrau eine Plage mit dem Aufbewahren des Fleisches. Es verdirbt zu leicht. Rohes Fleisch, das bereits einen Anflug von bleiem Geruch an sich hat, wasche man in einer Lösung von übermanganäurem Kali. Eine Prise davon genügt für eine Schüssel Wasser.

In der heißen Jahreszeit sind Himbeer- und Johannisbeermönden besonders beliebt; doch werden diese Fruchtstücke häufig verfälscht und mit Zuckin gefärbt, das ja bekanntlich Arsenit enthält. Um Zuckin nachzuweisen, schüttet man in einem Glasröhrchen gleiche Teile Fruchtstift und Kartoffelsufelöl und läßt diese Mischung dann eine Weile ruhig stehen. Beim Stehen scheidet sich das Kartoffelsufelöl über dem Fruchtstift ab und ist farblos, wenn er mit Zuckin gefärbt war.

Dieser Kirchkuchen. Milch, mit etwas Butter, wird gefocht, dann soviel Griech hineingetan, daß es einen Teig gibt. Wenn derselbe glatt ist, stellt man ihn zum Erkalten hin, rührt dann einige Eidotter hinein sowie die abgekochten Kircken, zuletzt den Schnee, und bade den Kuchen bei guter Hitze im Ofen.

Kirschkuchen. Ein Pfund ausgekeimte Kircken werden ohne Wasser mit Zucker, Zitronenschale und Nelken langsam weichgekocht. Etwas abgekühlt, gibt man ein kleines Stück Butter, 4 Eier und geriebenes Weißbrot dazu, formt kleine Klöße davon und läßt sie fünf bis zehn Minuten kochen.

Zitronenpudding. 1 Flasche Weißwein, 11 frische Eier, 1/2 Pfund Zucker, 3 Zitronen, 30 Gramm Sauenblase (oder 30 Gramm Gelatine), 1 Eßlöffel Stärke. Nachdem man das Bindemittel aufgelöst, gebe man es durch ein Mullläppchen. Dann reibe man 2 Zitronen an den Zucker ab, nehme den Saft von 3 Zitronen, zerühre die Eidotter und lasse solche neßt Wein und der mit Wasser angerührten Stärke unter fortwährendem Rühren bis vors Kochen kommen. Schnell den Topf vom Feuer genommen, rühre man den steifen Schaum gut durch und schütte die Masse in die Form.

Praktische Winke.

Mittel gegen Sonnenbrand. Die verbrannte Haut wird mit saurer Milch gewaschen; mit Vanolin wird nachgerieben.

Schnittblumen halten sich frisch, wenn man dem Wasser ein Stück Soda oder eine Aspirinablette zusetzt.

Einfache Milchprobe. Eine Stricknadel wird in die Milch getaucht. Bleibt die Milch nicht an der Nadel, so ist Wasser darin.

Die Tippgräfin
ROMAN
von Klothilde v. Stegmann.

Urheberrechtschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

33. Fortsetzung.

„Kein! Vielleicht bemerkt man uns beim Wieder-aufstieg, und die Gefangenen werden abermals verschleppt.“

Ein leises Rascheln im Gebüsch ließ die Männer herumfahren. Erschüttert sahen sie in die Augen eines weißen Mannes, der bei ihrem Anblick am ganzen Körper zu zittern begann und sich nur mühsam aufrecht hielt.

„Prinz Giovanni di Bonaglia?“ fragte Walter jaghaft. Der Mann nickte, aber dann war es offenbar mit seiner Kraft vorbei. Er taumelte und fiel, halb bewußtlos, in den weichen Moosboden. Jaan schrie auf.

„Die Fremde hat ihn getötet!“ sagte er erschreckt. Doch schon hatte sich der Fremde aufgerichtet. Ehe Doktor Heßling ihm beibringen konnte, stand er abermals vor seinem Retter.

„Wer Sie auch sein mögen“, flehte er, „nehmen Sie mich und mein Töchterchen mit! Lassen Sie uns auch nicht eine Minute länger in der Gewalt der Wilden.“ Seine Stimme bebte vor Qual.

„Ihr Töchterchen?“ Doktor Heßling hatte ein Gefühl, als schnürte sich ihm das Herz zusammen.

Arme Mariella! Hatte er ihren Vater nur wiedergefunden, damit sie ihn mit einer jüngeren Stiefschwester teilen mußte? Doch da kam Naro schon auf ihn zu, während schon in ihrer Angst vor den beiden fremden weißen Männern, den ersten, die sie seit ihrer Kindheit wieder sah.

Der Prinz schritt ihr entgegen, und es war erschütternd zu sehen, wie besorgt er um sie schien. Walter vermochte keinen Blick von ihr zu lassen, und Jaan kam sie vor wie eine verzauberte Märchenprinzessin.

„Naro ist mein geliebtes Pflögetöchterchen!“ riefte Giovanni die Situation. „Doch wer sind Sie, die Sie meinen Namen kennen?“

„Ihre Tochter, Ihre ferne Tochter Mariella, Prinz...“, begann Walter gerade, als Naro leise ausschrie und angsterfüllt nach einer bestimmten Richtung zeigte.

Da kamen sie in Scharen heran, die Alka, in wilder Kriegsbemalung. Doch nicht schnell genug für die Lastkraft dreier Europäer, die alle drei lieber gestorben wären, als das weiße Mädchen erneut in den Händen dieser gefährlichen Farbigen zu wissen.

Mehr als drei Passagiere konnte die Maschine nicht fassen — sie waren jedoch ihrer vier. Doch Jaan mußte

Mat: Die Prinzessin da und ich nehmen bestimmt nicht mehr Raum ein als ein ausgewachsener, gewichtiger Mann“, drängte er. „Los, Herr Doktor, an den Steuerknüppel!“

Zimmer näher kamen die heulenden Wilden, blieben indessen in achtungsvoller Entfernung von dem Flugzeug stehen und starrten es wie verzaubert an.

„Jeder ihrer Pfeile ist vergiftet“, rief Bonaglia und machte seine Schußwaffe fertig.

„Die sollen wir hier starten?“ rief Walter verzweifelt. „Vom Boden loskommen?“

„Es muß geben.“

„Jaan, der ungeheuer gelentig war, schwang sich, das Mädchen im Arm, in den Sitz hinter dem Steuerknüppel, und er hatte recht. Beide fanden bequem Platz. Auch der Prinz sprang in die Maschine. Walter drehte inzwischen die Propeller an, raste auf seinen Sitz zurück und zog einen bestimmten Hebel an. Das Unwahrscheinliche wurde zur Tatsache — zum grenzenlosen Erschaunen und Entsetzen der Wilden setzte sich der riesige, blaüliche Vogel auf der Wiese in Bewegung, glitt langsam davon. Nur mühsam lämpften sich seine Füße — sie hielten die Räder dafür — aus dem sie umklammernden Boden los. Langsam setzte er sich aber doch in Fahrt. Mit unerhörter Weiskraft dirigierte Walter die gefährdete Maschine so, daß sie sich in die Höhe hob, ohne mit einem der gewaltigen Urwald-bäume in Konflikt zu geraten. Noch einmal den Steuerknüppel herumgeworfen — noch einmal — und die heulenden Wilden sahen, wie größere Götter als die ihren, „König Schießpulver“ und Prinzessin Naro in Weiten erhoben, die sie ihnen für immer unerreichbar machten.

Der Jubel ihrer Befreier war vielleicht noch größer als der der Befreiten, die ihr Glück zunächst noch nicht zu fassen vermochten. Erst als in der Ferne der Uellestrom auftauchte und Walter dem Prinzen die Insel mit dem Lustschiff zeigte, war Giovanni von seiner Rettung überzeugt. Das Mädchen hingegen war von einer wohlthätigen Ohnmacht ergriffen worden. Bewegunglos ruhte das schöne Köpfchen auf Jaans Schulter, der sich nicht zu rühren wagte.

Von Tanga aus war indessen dem Herzog der Abruzzan eine wichtige Meldung durch Radio zugegangen. Er mußte unverzüglich nach Rom zurückkehren, um an einem Familienrat teilzunehmen, bei dem sein Erscheinen unerlässlich war. Nur Walters Erkundungsflug wollte er noch abwarten. Dann sollte der junge Pilot ihn nach Tanga zurückbringen, wo er ein anderes Flugzeug chartern konnte. Walter und Giovanni hatten während des Fluges nur ein paar Worte miteinander wechseln können.

„Sie nannten meinen Namen, mein Herr!“ In seiner Erregung sprach der Prinz italienisch. „Kennen Sie auch meine Tochter persönlich?“

„Sie lebt und ist gesund...“ Walter, von tiefer Ergriffenheit gepackt, fühlte, wie ihm die Tränen unter seiner Aquabrille hervor über die Wangen liefen.

„Mille grazie! Oh, Madonna!“

Der Prinz faltete die Hände, und seine Gedanken eiften wieder, wie alltäglich in den entscheidenden Jahren seiner Gefangenschaft, zu Mariella und ihrer Pflegemutter.

Die gute Annina! Wie dankbar wollte er ihr für die Betreuung seines Lieblings sein! Ob er ihr auch Naro bringen durfte? Sie stand ihm nicht weniger nahe wie sein eigenes Kind, das Mädchen, das seine entscheidende Einsamkeit bei den Akaleuten geteilt und in ihm den Vater sah, den es vergötterte.

Mariella — Mariella, das alles würde sich finden, wenn er seinen Liebling erst wieder in den Armen hielt.

Zwanzigstes Kapitel.

Der Urteilspruch.

Die Zufucht in Renates Haus war für Mariella nur wie ein kurzes Aufatmen. Wie ein Schreckgespenst stand der Prozeßtag vor ihrem Geiste. Auch Renate und Lore sahen diesem Tage mit Bangen entgegen. Und nun war es so weit: Nach zahlreichen Verrechnungen vor dem Untersuchungsrichter war das verhängnisvolle Schriftstück, das den Verhandlungstermin bekannt gab, in das stille Heim Renates gekommen. Nun war es die kleine Prinzessin, die gefasster schien als Renate. Mit einem mühsamen Lächeln wehrte sie alle Tröstungsversuche ab: „Was man getan hat — dafür muß man einstehen. Vielleicht finde ich mehr Ruhe, wenn ich gelübt habe, Renate!“

Lore aber ließ es auf der Generburg keine Ruhe mehr. In ihrer Angst um die Zukunft Mariellas kam sie mehrere Tage vor der Gerichtsverhandlung nach Berlin. Die Bühne sollte der Tat auf dem Fuße folgen, außerdem lag der Fall so sonnenklar, daß der Staatsanwalt es leicht hatte, die Anklage vorzubereiten.

Die Entlastungszeugen für Mariella hatten im gleichen Umfang zugenommen, wie Anninas Freunde sich verringerten. Ueberall war man außer sich über die tote, gefällsüchtige Frau, die ihr unglückliches Pflögetind nicht nur angezeigt, sondern auch verstoßen hatte, trotzdem der wahrhaft Schuldige sich durch seinen Selbstmord der Verantwortung entzogen hatte.

„Wer hat denn die Imitation herstellen lassen, Prinzessin — Sie doch bestimmt nicht?“ drang Doktor Harnwig immer aufs neue in seine förrische Klientin. „Schon daraus geht doch klar und deutlich hervor, wer der eigentliche Drahtzieher bei dieser Affäre gewesen ist!“

„Hüten Sie Ihre Zunge, Doktor!“ Mariella zitterte am ganzen Leibe. „Ich habe die Imitation herstellen lassen, ich — und niemand sonst.“

„Wo wohnt der Künstler, der das in so großer Eile fertigbekommen hat? Und wie ist sein Name?“ Mit gequämtem Bleistift sah der Verteidiger da.

„Das tut nichts zur Sache, Doktor! Der Mann war mir nützlich, und ich habe nicht die Absicht, ihn in den Prozeß hineinzuziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel Unterkreisturnfest in Dederan

Turnfeste in 4 Unterkreisen - Vorprobe für Leipzig

Nachdem der Unterkreis Böhlerberg-Wollenstein im vergangenen Monat die Reihe der Unterkreisturnfeste des Obererzgebirges in Königswalde eröffnet hat, folgen am kommenden Sonnabend und Sonntag die Turnfeste der anderen vier Unterkreise:

Der Unterkreis Augustsburg
versammelt seine 29 Vereine in Dederan, wo das Turnfest zugleich mit der 75-Jahrfeier des gastgebenden Vereins verbunden ist. Das Fest wird am Sonnabend mit einem Staffellauf „Duz durch Dederan“ eingeleitet, an dem außer den benachbarten Vereinen auch das Arbeitsdienstlager Börnichen teilnimmt. Anschließend beginnen auf dem Städtischen Turn- und Sportplatz am Schützenhaus der Zwölfs- und Reuskampf der Turner. Die Fahnenabordnungen aller Vereine sind bereits an diesem Sonnabend in der Feststadt und begeben zusammen mit dem Jubelverein abends 8 Uhr vor der Dederaner Kirche eine feierliche Abendfeier. Im Rahmen derselben wird der Vereinsführer des K. zu Ehemnich Paul Lorenz (Mitglied des Kreisführerstabes des Turnkreises Ehemnicher Industriegebiet) eine feierliche Ansprache halten, die mit der Ehrung der Vereinsjubilare verbunden ist. Ein Fahnenhinhängen des Turners „Turnerschaft heran! Bis zum letzten Mann!“ werden die Feier würdig ausgestalten helfen. Der Festsonntag selbst wird über 1000 Turner und Turnerinnen in Dederan vereinen. Die stärkste Teilnahme meldet der Bgt. D. Eppendorf mit 110 Turner und Turnerinnen, vor Jelenau mit 60, Breitenau mit 55, Gornau mit 47 und Erdmannsdorf mit 44. Breitenau und Erdmannsdorf kommen mit Spielmannszug, Leubsdorf mit Fanfarenkapelle. Die Gausleitung vertritt der Gau-Gaumeister Böhme-Dresden. Der Vormittag ist für die Wettkämpfe aller Klassen und für den Kirchengang des Jubelvereins freigehalten. Dem wird sich eine Kranzniederlegung am Ehrenmal und die Schmückung der Gräber der Turnhelden und Turnschwestern anschließen. Zum Festzug wird 1 Uhr gestellt. Nach einstündigem Marsch wird sich nach Begrüßung auf dem Festplatz das wirkungsvolle Bild des großen Schauturnens abrollen. Die Turnerinnen werden es mit Tänzen eröffnen. Es folgen Faustballspiele und Vorführungen des T. Dederan. Dann treten die Frauen mit Reulenübungen und zugleich die älteren Turner an den Geräten auf den Plan. Anschließend bieten die Turnerinnen Kreisfreilübungen und die Turner die Leipziger Festübungen. Die Reulenübungen der Turnerinnen leiten über zum Ausklang des Festes, in dessen Mittelpunkt die Siegerehrung steht.

Der Unterkreis Marieberg
hat nach Grünhainichen eingeladen. Hier wird das Fest durch einen Begrüßungsabend in der Turnhalle eingeleitet, bei dem u. a. die Gerätewettkämpfe der Turner und Turnerinnen sowie Sonderdorfübungen erledigt werden. Der eigentliche Festsonntag beginnt mit einer Feierstunde, der sich die Wettkämpfe aller Klassen anschließen. Der Festzug wird so durchgeführt, daß das Schauturnen bereits 2 Uhr beginnen kann. Dieses eröffnen auch hier die Turnerinnen mit Tänzen. Es folgen die 4 mal 100 m-Staffeln der Turner und der Jungturner, die Kreisfreilübungen der Turnerinnen, Spiele der Turner und Jungturner, die 4 mal 75 m-Staffeln der Turnerinnen, die Kreisfreilübungen der Turner, Reulenübungen der Turnerinnen und die Festübungen der Turner für Leipzig. Auch hier wird die letzte und große Probe für das Leipziger Fest mit einer Siegerehrung beschlossen.

Gesundheitsdienst in den Sommerlagern der sächsischen Hitler-Jugend.

Von Dr. med. Müdigler,
stellv. Sanitätsleiter des Amtes für Volksgesundheit.

Mit der Ueberwachung der gesundheitlichen Verhältnisse und mit der ärztlichen Betreuung der Sommerlager ist der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit des Kreises betraut worden, in dem sich Lager befinden. Der sächsische Staatsminister des Innern hat am 8. Mai 1935 die Gesundheitsämter angewiesen, die Kreisamtsleiter oder deren Beauftragte bei dieser Aufgabe zu fördern und zu unterstützen. Das Staatsministerium hat dankenswerterweise auch die Mittel bereitgestellt, um das nötige Feldschermaterial zu beschaffen; es konnten 85 große Sanitätskisten, 100 Sanitätskoffer, 400 Koppeltaschen, 200 Taschen, Decken, Tragen usw. beschafft werden. Dieses Material wird auf die Lager verteilt und über die Kreisamtsleitung des Amtes für Volksgesundheit an die Lagerleiter veranlagt. Der Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit stellt gleichzeitig für jedes Lager zwei Ärzte, die für die erste Hilfe bereitzuhaben haben; außerdem sind 18 Jungärzte gewonnen worden, die sich am Lager beteiligen werden. Diese Jungärzte sind vor allen Dingen für die Großfahrten eingeteilt worden oder auf die wenigen Amtshauptmannschaften Sachsens, die dünn besiedelt und deshalb schlecht mit Ärzten versorgt sind.

Jedes Lager ist auf seine hygienische Beschaffenheit geprüft. Die sonstigen hygienischen Verhältnisse werden laufend überwacht. Der Verpflegungsplan ist mit peinlicher Genauigkeit aufgestellt worden und mehrfach von einem Arzt überprüft worden. Alle Jungen und Mädchen, die sich in ein Sommerlager begeben, sind ärztlich untersucht worden.

In jedem Lager befindet sich ein Feldscherzelt, in dem Feldschere Dienst tun. Die Feldschere sind bei der HJ zum Teil über die Kolonnen des Roten Kreuzes, ausgebildet, so daß für die notwendigen Kenntnisse garantiert werden kann. Den Jungvolk-Formationen, bei denen noch nicht genügend Feldschere herangebildet werden konnten, weil hier die Unterführer deren Funktionen übernehmen müssen, ist ein Sanitätsmann der SA oder ein

Der Unterkreis Bärenstein-Scheibenberg

gab seinem Turnfest am vergangenen Sonntag durch das Kindertreffen in Schma einen wirkungsvollen Auftakt, waren doch fast 600 Kinder zu fröhlicher Turnarbeit beifammen.

Das Turnfest ist hier mit der 50-Jahrfeier des T. Schma verbunden und wird am kommenden Sonnabend nachmittags 1/2 6 Uhr durch Gerätewettkämpfe auf dem Plage an der Vereinsturnhalle eröffnet. 8 Uhr beginnt im ehemaligen Sportheim ein Festabend, bei dem namhafte Geräteturner unseres Sachsenlandes (Kreiser, Kuschel, Müller) mitwirken.

Am Festsonntag werden ab 7 Uhr die Wettkämpfe fortgesetzt. Es folgen 9 Uhr eine Morgenfeier und 10 Uhr Staffelläufe. Nach dem Festzug wird auch hier das große Schauturnen des Nachmittags das Fest krönen. Dieses wird durch ein Fußballspiel eingeleitet. Es schließen sich an ein Fahnenhinhängen der Turnerinnen des Jubelvereins, ein Gemeinturnen der Turner an Barren, Sonderdorfübungen der Vereine, Fänge der Turnerinnen, Staffelläufe der Turner und die Siegerehrung.

Der Unterkreis Greifensteine

hat sein Fest in Geper ausgerichtet. Es verspricht zu einem wichtigen Erkenntnis für die Turnerschaft zu werden. Ueber 300 Teilnehmer insgesamt, davon fast 300 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen für die für Leipzig ausgeschriebenen volkstümlichen Geräte- und gemischten Mehrkämpfe sind bereits vor Ablauf der Meldefrist für das Fest in Geper genannt. Mannschaftskämpfe im Tauziehen und Hindernislauf, Ringturnen an den Geräten, Volkstänze und Handballspiel umrahmen in hunderter Folge die Gesamtveranstaltung. Der Festzug durch die Stadt Geper wird befeindet, mit welcher Begeisterung die Turner und Turnerinnen des Obererzgebirges dem Gausfest entgegensehen. Den Kern des Festes bilden auch hier die Massentrübungen der Turner und Turnerinnen, denen sich der Ausklang mit der Siegerehrung unmittelbar anschließt.

Fußballkampf in Budapest

In diesen Tagen findet in Budapest ein Vierländertreffen im modernen Fußball zwischen Vertretern Deutschlands, Ungarns, Schwedens und Italiens statt. Alle teilnehmenden Offiziere wurden vor Beginn des Wettkampfes von dem ungarischen Ministerpräsidenten Gombos empfangen. Am ersten Tag wurde der Geländeeritt durchgeführt. Am besten schnitten die schwedischen Offiziere ab. St. Gillens-Itzerna wurde in 6:56,7 Minuten Sieger vor Obli. Handrick (Deutschland) mit 7:00,4, Obli. Wirt (Deutschland) wurde zweiter, Ten 15. Platz belegte Lt. Kemp (Deutschland), den 17. Lt. Lütmann (Deutschland), den 19. Lt. Graner (Deutschland). Im Schießen kam der Schwede Karlson bei 40 Schüssen auf die vier Ringe, jedoch als 10. Platz. Am 2. Tage der Wettkämpfe des Engländers Bongard erzielte 313 Ringe. Die Leistung Karlsons wird nicht als offizieller Weltrekord anerkannt, da beim Schießen nur diejenigen Leistungen als Rekord gewertet werden, die bei Weltrekordprüfungen zustande kommen.

Die Firmen-Mannschaften verschwinden

Auf der Tagung der Fußball-Vereinsleiter des Kreises Dresden erklärte der Führer des Hochamtes Fußball (Gau Sachsen), Heilmann (Leipzig), zur Frage der Firmen-Mannschaften, daß Firmenvereine bestehen bleiben können, wenn sie mindestens 300 Mitglieder zählen und Firmenabteilungen in Sportvereinen über 150 Mitglieder umfassen. Alle anderen Organisationen von Mannschaften mit Firmennamen haben künftig wegzufallen, auch die besondere Kleidung der Firmenmannschaften; diese sollen die gleiche Kleidung tragen, die der Verein trägt, dem sie angeschlossen sind.

Sanitätler vom Roten Kreuz beigegeben worden. Jeder Unterführer, der in das Sommerlager geht, besitzt die Dienstvorschrift über die Sommerlager, die genaue Anweisungen über Aufbau, Organisation, körperliche Erziehung, weltanschauliche Schulung und auch gesundheitliche Betreuung enthält.

Mit diesen Ausführungen habe ich einen kurzen Abriss über die Organisation des Sanitätsdienstes in den Sommerlagern gegeben, besonders, um die letzte Zweifel besorgter Eltern zu zerstreuen. Ich weiß, daß noch viele Fragen in diesem Artikel nicht beantwortet sind. Wie oft bin ich gefragt worden: Was wird, wenn es nun dauernd regnet? Was wird, wenn eine Unwetterkatastrophe heraufzieht? usw. Allen diesen Fragen kann man grundsätzlich nur entgegenhalten, daß die Gefahren zu der Zeit, als wir jung waren und in kleinen Gruppen auf Wanderung loszogen, größer waren als heute bei der HJ. Heute ist mit allen Mitteln, die der Partei und dem Staat zur Verfügung stehen, dafür gesorgt, daß Schäden vermieden werden. Wir wollen aber nicht vergessen, daß die Sommerlager einen körperlichen und seelischen Entwicklungskreis darstellen sollen. In Warte pausen können wir deshalb die Jugendlichen nicht und ebenso, wie man beim Turnen den Arm brechen kann, wird das auch einmal im Sommerlager vorkommen können. Alle besorgten Eltern sollen nicht vergessen, daß man nicht nur die negativen Möglichkeiten im Auge haben darf, sondern auch die positiven Ergebnisse sehen muß. Und da schaut auf die Jugend von heute und vergleicht sie mit der Zeit, die nur wenige Jahre hinter uns liegt! Das gibt die beste Antwort.

Verständnisvolle Mitarbeit der Betriebsführer.

Einen Beweis, daß der Freizeitförderung der HJ seitens der nationalsozialistischen Betriebsführer immer mehr Verständnis entgegengebracht wird, gab die Dresdener Transportgerätesabrik Oscar Krüger G.m.b.H. Die Firma ermöglichte ihren Lehrlingen und Jungarbeitern die Teilnahme am Delitzsch-Lager des Jahres 100 durch Bewilligung von 14 Tagen bezahlter Freizeit und Tragung der Kosten für das Lager.



Gedenkmünzen zur Hundertjahrfeier der Deutschen Reichsbahn.
Die Deutsche Reichspost hat anlässlich der Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahnen vier Gedenkmünzen anfertigen lassen, mit deren Ausgabe die Postanstalten am 10. Juli beginnen werden. Die vier Postwertzeichen zeigen die Abbildungen der ersten Lokomotive „Der Adler“ (6 Pf.), eine Schnellzuglokomotive (12 Pf.), den „fliegenden Hamburger“ (25 Pf.) und eine Stromlinien-Schnellzuglokomotive (40 Pf.). (Schel.)

Stadtbibliothek geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, dem 7. Juli 1935: Böhman.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anchl. Feier des heil. Abendmahls (Pfr. i. R. Thiergen-Göh.).
Turnchoral: Die glühende Sonne... (Choral Nr. 31).
15 Uhr Taufzeit.

Konfirmanden-Freizeit für die diesjährigen Konfirmantinnen im Pfarrhaus zu Schönborn vom 28. 7.—29. 7. Näheres ist im Pfarrhaus Böhman zu erfahren. Meldepflicht bis 13. 7. 1935.

Donnerstag, den 11. 7., 20 Uhr Bibelstunde im Kirchengemeindeaal (Ruzje).

Freitag, den 12. 7., 20 Uhr in der Kirche: Vortrag durch Sekr. Hille-Jwidan über das Thema: „Der evangelische Mann und seine Kirche“. (Dieser kirchl. Vortragabend gilt der Einrichtung des „Deutschen Evangelischen Männerwerkes“ auch in unserer Kirchengemeinde.)
Gornau.

9 Uhr Predigtgottesdienst.
10,30 Kindergottesdienst (Ruzje).
13,30 Uhr Taufzeit.

Konfirmantinnen-Freizeit in Schönborn f. Böhman.
Schönbörschen Vorabend f. kirchl. Nachrichten von Böhman.

Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst (Melzer).

Dittmannsdorf.
Vorm. 8,30 Uhr Predigtgottesdienst (stud. theol. Deutscher-Leipzig).
Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde (Melzer).

Krummermerzdorf.
Vorm. 1/9 Uhr Frühkommunion.
9 Uhr Predigtgottesdienst.
11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, 10. 7., abends 1/9 Uhr Bibelstunde.
Waldkirchen-Böhman.
8 Uhr Feier der Beichte und des hl. Abendmahls.
8,30 Uhr Predigtgottesdienst.

9,45 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag, 11. Juli, 20 Uhr Bibelstunde.
Der Evangeliumswagen ist vom 8.—13. Juli bei uns.
Dittersdorf.

8,30 Uhr Gottesdienst.
10 Uhr Jugendgottesdienst.
15 Uhr Großmütterchen.
Dienstag 20 Uhr Junge Mädchen.

Weißenbach.
1/9 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. h. Beichte und heil. Abendmahls.
Montag, den 8. 7.: 20 Uhr kirchlicher Mütterabend.

Dienstag, den 9. 7.: 20 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Mittwoch, den 10. 7.: 20 Uhr ev. Jungmädchenabend und Jugendbund f. E. G.
Donnerstag, den 11. 7.: 20 Uhr Bibelstunde.

Sonntag, den 14. 7.: Bekenntnisgottesdienst und Sommerfest des Kindergottesdienstes.

Methodistenkirche, evangelische Freikirche.
Böhman, Kapelle am Neuen Weg.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Vorm. 1/11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 1/6 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.
Waldkirchen, Kapelle.

Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 1/8 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Abends 8 Uhr Jugendstunde.

Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: „Zeichen der Zeit“.
Waldkirchen, bei Frau E. Hänel.
Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst.
Sonntagsschule 10 Uhr f. Herrn Curt Hindelsen.

Schönbörschen Vorabend, bei Herrn E. Grändig.
10 Uhr Sonntagsschule.
Freitag 8 Uhr Gottesdienst: Pr. Schenker.
Es ist jedermann herzlich willkommen.

Neuapostolische Kirche Böhman.
Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst Melchweg bei Herrn Dehne. Zutritt für Jedermann.

Kath. Gottesdienst in Böhman.
Sonntag vorm. 10 Uhr in der Aula der Bürgerschule.